

Theater im Klassenzimmer

VERLAGSNACHRICHT JUNGES THEATER

„Im Klassenzimmer treffen sie aufeinander. Das hat Folgen. Denn Unterricht gehorcht anderen Regeln als die der dramatischen Kunst. Das ist der Reiz. – Wie kann man nur?“

Da wird die letzte Bastion der Pädagogik erobert, das Lehrprogramm unterwandert und das Lehrer-Schüler-Verhältnis durch einen Dritten im Bunde neu justiert. Schauspieler dozieren nicht, sie spielen. Oder singen und tanzen, lachen und weinen, toben und erstarren. Bringen Unordnung, mischen die Klassengemeinschaft auf, verwickeln die Gedanken in Geschichten. – Was soll das?

Am gewohnten Ort passiert Ungewohntes. Räume werden plötzlich ganz anders gesehen. Zwischen Tischen und Stühlen, Pult und Tafel entstehen Welten und agieren Darsteller. Die haben etwas zu sagen, sie wollen etwas erzählen, sie können etwas in Bewegung setzen. Da muss man mit Augen und Ohren dabei sein, mit Herz und Hirn, mit allen Sinnen. Denn die da, die Gestalten, die gestalten, die strengen sich an, die sind anstrengend. Da gibt es kein Weggucken, da gelingt kein Wegducken. Theater fordert die volle Aufmerksamkeit. Im besten Falle ist man gefangen von der Präsenz der Protagonisten. Im besten Falle ist man beeindruckt vom Gehalt des Geschehenes.“ (Wolfgang Schneider, Präsident der ASSITEJ, Internat. Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche, zum 2. Festival „Theater im Klassenzimmer“ im März 2005 in Dresden)

Hans Christian Andersen DIE CHINESISCHE NACHTIGALL

oder DIE MACHT DER MUSIK

Bühnenfassung von **Annette Geller** und **Gudrun Skupin**
1 D oder 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 5+

☎ Ursendung der Hörspielfassung: 16.07.06, Bayerischer Rundfunk (B2), München

UA: 06.02.04, MenschObjektMusik im Deutschen Museum München, ☎ mobil; R: A. Geller ☎ 04./05.08.06, Trommer Sommer ⇒ 06.07.07, Theater Regensburg ⇒

ÖE: 01.02.09, Salzburger LT; R: A. Linse ⇒ 02.12.10, Volkstheater Rostock ⇒ 30.05.11, WLT, Castrop-Rauxel,

☎ mobil ⇒ **SE - frei -**

H.C. Andersen (1805-1875)

*A. Geller * 1964 in München; lebt auch dort*

*G. Skupin * 1964 in Heidenheim; lebt in München*

Ein Keyboard anstatt eines Klaviers? Ein Computer anstelle eines Orchesters? Eine CD; wo eigentlich echter Gesang sein sollte? Auch der Kaiser von China muss erkennen, dass nicht alle technisch beeindruckenden Klänge an das Original reichen können: Nachdem er zunächst von dem Gesang der Nachtigall, die schon seit langem das ganze Reich und seine Besucher verzückt, zu Tränen gerührt ist, gerät er an eine zwar reichlich beschmückte, aber weitaus unzulänglichere Nachtigall aus Blech. Doch erst als große Trauer über das Land hereinbricht und der Kaiser dem Tod begegnet, erkennt er, welcher wahren Schatz er doch in der echten Nachtigall verloren hat. Ein wunderbar musikalisches Märchen über die Bedeutung von Wahrhaftigkeit und Freiheit, die man manchmal nur erreichen kann, wenn man auch den Glauben an sie hat.

„Die Geschichte einer kleinen Nachtigall, die den großen Kaiser von China mit ihrem Gesang verzaubert, zeigt akustisch und plastisch, welche starke Macht Musik entfalten kann.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 05.02.04)

Michail Bartenjew KUBA MEINE LIEBE

(Kuba – ljubov moya) – eine Schulhofgeschichte aus dem Russischen von B. Klein und A. Timaschewa
2 H, 1 Junge

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

UA: 2001, Tomsy Dramaticheskyy Teatr, RU-Tomsk; R: B. Tseitlin ⇒ **DSE**: 20.02.02, carousel Theater Berlin; R: A. Gladgow ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*M. Bartenjew * 1953 in RU-Moskau; lebt auch dort*

Ein Schulhof. Dort, wo er ans Neubaugebiet anstößt, liegt ein Schutthaufen. Früher standen hier runde Müllkästen, jetzt viereckige Container. Sonst hat sich nichts

verändert. Zwei Kerle leben neben dem Haufen. Nach Jahrzehnten der Sauferei hört ihr Äußeres auf, das Alter widerzuspiegeln. So einer kann 30 oder 130 sein. Aber Kirjucha und Kalina sind 47 Jahre alt. Schon lange Zeit leben sie zusammen, fast wie Mann und Frau. Sie sprechen irgendwie komisch, wie Jugendliche, aber nicht heutige, sondern die aus den 60ern. Der Schutthaufen gibt ihnen die Nahrung, nicht nur für den Magen, sondern auch für den Kopf. Sie sind vom Morgen bis zum späten Abend auf ihrem Haufen, und keiner kann in ihr Heiligtum eindringen. Bis ein etwa 14-jähriger Junge erscheint. Er ist sauber, aber seltsam gekleidet. Sein Verhalten ist merkwürdig. Plötzlich beginnt er ein Lied über Kuba zu singen, das die beiden als Schüler gesungen haben. In ihrem Gedächtnis bewegt sich etwas.

Tristan Berger / Orhan Güner / Hürdem Gürel
DALILAS LANGE NACHT

1 D

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

🏆 1989, **Fürst Thurn und Taxis Förderpreis**, Bayerische Theaterstage, Memmingen**UA:** 12.01.89, SchauBurg, München; **R:** O. Güner ⇨ **ÖE:** 27.02.08, Theater Wagabunt, AT-Dornbirn; **R:** P. Langebner ⇨ 20.03.16, Hof-Theater-Tromm, Grasellenbach; **R:** J. Flügge*T. Berger * 1959 in Bad Reichenhall; lebt in Unterhaching**O. Güner * 1954 in TR-Ankara; lebt in Berlin**H. Gürel * 1960 in München; lebt dort und in Berlin*

„Muss ich noch lange warten? ... Sie können mich nicht erkennen? In meinem Land, aus dem ich auszog, mein Glück zu machen, hatte man mir gesagt, dass es hier vortreffliche Grenzwärter gibt. Man hatte nur Gutes erzählt und nichts von Schwierigkeiten. Kaum dass ich

einen Fuß in dieses Land gesetzt habe, zwingen Sie mich, meine äußere Erscheinung aufzugeben, und dann ... werfen Sie mir vor, nicht mehr die Dalila zu sein, die auf dem Passbild zu sehen ist!“

Und deshalb versucht Dalila, mithilfe der Bilderwelten aus „1001 Nacht“ in das westeuropäische Land zu kommen: Sie erzählt den Beamten die Geschichten aus ihrer Heimat und benutzt die Magie der alten arabischen Märchenwelt, um die fünf Prüfungen auf dem Weg in das Land mit den seelenlosen Torwächtern zu bestehen. Phantasie und poetische Kraft stehen gegen nüchterne Verwaltungsmechanismen – und siegen.

„Das hat eine gute Portion vom Marktplatz-Charme orientalischer Geschichtenerzähler, pfiffigen Witz und einen kräftigen Schuss von unzimperlicher erotischer Derbheit.“ (*Tageszeitung*, 17.01.89)

„Ein Beispiel dafür, dass sich Gegenwartsprobleme auf dem Theater auch mit Wärme und Poesie paaren können.“ (*Mittelbayerische Zeitung*, 20.06.98)

David S. Craig / Robert Morgan
LUST ODER LIEBE?

(Health Class)

aus dem Englischen von Anke Ehlers

2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

🏆 1995, **nominiert für den Dora Mavor Moore Award** als "Outstanding Production"**UA:** 05/1995, Roseneath Theatre, CA-Toronto; **R:** L. Cherniak ⇨ **DSE:** 06.05.06, Mecklenburgisches LT Parchim; **R:** K. Mickan ⇨ 26.03.09, Thüringer LT Rudolstadt; **R:** C. Kleinert ⇨ 19.10.17, Kulturwerk MSH, Lutherstadt Eisleben; **R:** A.-K. Hanss ⇨ **ÖE/ SE - frei -***R. Morgan * 1950 in CA-Toronto; lebt auch dort*

Ohne Tabus über Sex reden und dabei auch noch das gleiche meinen – trotz oder gerade wegen unserer scheinbar schonungslosen Medienwelt gar nicht so einfach. Diese Erfahrung müssen auch die beiden Lehrer Nigel und Bruce machen, die vom Schulamt beauftragt worden sind, einen Aufklärungsunterricht für Jugendliche zu konzipieren. Die Tatsache, dass beide verschiedener nicht sein könnten, macht das Ganze nicht unbedingt einfacher: Bruce, der disziplinierte, konservative Naturwissenschaftler, versucht das Thema Intimität eher bemüht-sachlich zu umgehen, während Nigel, der lässige Englischlehrer, sich voller Verve in die

Erkundung von Gefühlen, Beziehungen und sexistischen Vorurteilen wirft. In der Auseinandersetzung um die Gestaltung und den Inhalt des immer näher rückenden Unterrichts rekapitulieren beide ihre eigenen Erfahrungen und finden vor allem eines heraus: Eine heikle Sache ist das mit diesem Thema, da bedarf noch so einiges der Diskussion!

Egal ob gerade um Homosexualität, Geschlechterrollen, Pornos oder Romantik gestritten wird: Die Dialoge der beiden Männer erlauben einen ironischen Blick auf die Erwachsenen, die im Umgang mit Sexualität eben doch nicht so souverän sind.

BRUCE Nun, nachdem ich zwei Jahre lang geübt hatte, BHs auf zu machen, habe ich in der bewussten Nacht, als ich nicht kriegen konnte, was ich wollte, irgendwie durchgedreht und einfach nach ihren Brüsten gegrapscht. Sie hat mir eine gescheuert.

NIGEL Wart ihr dann noch lange zusammen?

BRUCE Ungefähr 25 Jahre. Wir haben geheiratet.

„Schüler wissen, wie alles funktioniert, aber sie sind noch immer nervös, wenn sie das erste Mal jemanden an der Hand halten. Und das ist es, was wir in diesem Stück ansprechen wollen – die emotionale, gefühlvolle Seite der Sexualität und der Beziehungen. Denn das sind immer noch die Dinge, die uns beschäftigen.“ (*Now April 1-7, 1999*)

Marcel Cremer / Helga Schaus
DIE KARTOFFELSUPPE

1 D oder 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 7+

📖 publiziert in: Agora Stücke 8-16, BE-St. Vith, 2009

🌐 übersetzt ins Französische von Bernard Noël (*La soupe à la patate*)**UA:** 2000, Agora, BE-St. Vith; **R:** M. Cremer ⇨ **DE:** 07.05.06, Reibekuchen Theater, Duisburg; **R:** U. Frisch-Niewöhner ⇨ 04.02.07, Theater EigenArt, Neuhaus/ Inn; **R:** J. Berlinger; 📅 15.06.07, Bayer. Theaterstage, Fürth; 📅 16./17.10.07, 20. Int. Theaterfest, BE-St. Vith ⇨ 19.09.07, Theater Grüne Soße, Ffm.; **R:** D. Köhler; 📅 11.03.08, Theater sehen – Theater spielen: 13. Hess. KJT-Woche, Marburg ⇨ 29.05.11, Freie Theaterproduktion Susanne

Lehmann, Pforzheim ⇨ 09/2011, Schauspiel-Schrader, Berlin; **R:** M. Kucak ⇨ **ÖE:** 09.05.12, Huab'n Theater beim Bauernhofer, AT-Heilbrunn; **R:** S. Wratschgo (Erdäpfel-suppe) ⇨ **SE:** 24.03.13, theater katerland / bravebühne, CH-Winterthur; **R:** T. Papaconstantinou (D'Härdöpfel-suppe) ⇨ 12.01.14, Tiroler LT, AT-Innsbruck; **R:** C. Holzknecht ⇨ 02.11.14, Studio-Bühne, Essen; **R:** S. Rumphorst ⇨ 13.13.16, ZIRKEL für kulturelle Bildung e. V., München; **R:** U. Möckel ⇨ 28.04.17, AGORA-Theater, BE-St. Vith; **R:** J. Roets

*H. Schaus * 1951 in BE-St. Vith; lebt in BE-Amel*

Fräulein Daniela ist im Auftrag des Unterrichts- und Gesundheitsministeriums unterwegs in den Schulen. Sie erzählt über gesundes Essen und kocht dabei eine

Kartoffelsuppe. Immer wieder fällt ihr die Geschichte ihrer Mutter Lene ein: Lene wuchs auf dem Land bei den Eltern und der Großmutter auf. Als sie sieben Jahre alt war, schenkte ihr jemand ein kleines Schwein, das sie groß ziehen durfte. Lene und das Schwein Frieda wurden Freunde. Dann brach der Krieg in das Land ein und eine große Hungersnot war die Folge.

Wenn die Suppe fertig ist, hört die Köchin auf zu erzählen, obwohl die Geschichte noch nicht zu Ende ist, und isst sie gemeinsam mit den Zuschauern.

„Helga Schaus ist nicht nur eine gute Köchin, sondern auch eine Plaudertasche durch und durch. Und so erfahren die Zuschauer, während ihnen der Duft von Sellerie, Kartoffeln, Möhren und Kohlrabi um die Nase streicht, vom Leben ihrer Großmutter in harten Kriegs-

jahren. Schaus liefert [...] den leckeren Beweis, dass Theater keine brotlose sondern durchaus eine kartoffel-suppige Kunst sein kann.“ (*Ostthüringer Zeitung*, 20.09.03) „Die Kartoffelsuppe‘ bot jetzt rund 50 Kindern ab sechs Jahren in spielerischer Form lukullische Freuden und Grundwissen über gesunde Ernährung. [...] Zwischen den einzelnen Kochabschnitten wurden lustige und ernste Geschichten mit symbolischer Hintergründigkeit erzählt.“ (*Neue Rhein Zeitung*, 09.05.06) „Bester Indikator für den Erfolg des Stücks sind die Kinder, die im Zeitalter der Computerspiele fasziniert der Geschichte von Kathi und Frieda in schweren Zeiten folgen, wie sie auch beim Kochen der Kartoffelsuppe begeistert mitmachen und sie sogar essen! Gemüse!“ (*Landshuter Zeitung*, 08.02.07)

Norbert Ebel **IST DAS PARADIES AUCH OBEN?**

Ein blasphemischer Dialog sehr frei nach einer Horrorgeschichte aus dem Alten Testament (Genesis 22, 1-14)
2 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

⇒ **UA - frei -**

N. Ebel * 1958 in Gelsenkirchen; lebt in Düsseldorf

SOHN Papa?

VATER Ja, mein Junge?

SOHN Dauert's noch lange?

VATER Ein Weilchen noch.

SOHN Ist es noch weit?

VATER Ein Stückchen noch.

SOHN Wo müssen wir eigentlich hin?

VATER Nach oben.

SOHN Ganz nach oben?

VATER Ganz nach oben.

SOHN Verdammt anstrengend!

VATER Fluch nicht, Junge!

SOHN Ist doch wahr ...

14 Kehren dauert es, bis Vater und Sohn endlich oben ankommen. Doch was wird dort geschehen?

Norbert Ebel nutzt die Bibelgeschichte von Isaaks Opferung als Vorlage und extrahiert daraus sehr frei seine eigene Interpretation dieser biblischen Horrorgeschichte. Entstanden ist ein Stück über einen Vater und seinen Sohn, die gemeinsam einen Berg besteigen und dabei nach langer Zeit erstmals wieder zu einem Gespräch miteinander finden.

„Ist das Paradies auch oben?“ – eine Art zeitlose Parabel, die anhand der Beziehung zwischen einem Vater und seinem Sohn spannende gesellschaftliche Fragen aufwirft.

Norbert Ebel **WESTINDISCHE FRÜCHTE**

Monolog eines Schiffkochs

1 H

Empfohlene Altersgruppe: 6/ 8+

UA: 16.03.03 Hessisches LT Marburg; R: R. O. Staples ⇒

ÖE: 23.01.04, Theater des Kindes, AT-Linz; R: A. Baumgartner ⇒ 27.11.04, Coccodrillo Theater!, Regensburg; R: T. Rickert ⇒ 03.07.09, Theater Regensburg/ Theater Regenbogen ⇒ 12.11.11, LT Oberpfalz; R: S. Stangl ⇒ **SE - frei -**

„Ist die Welt so rund wie eine Tomate oder so flach wie ein Backblech? Schiffkoch Stoffel ist sich da nicht sicher, und überhaupt ist sein Weltgefüge ziemlich durcheinander geraten. Denn sein Reich ist die Kombüse des Schiffes, mit dem Entdecker Christoph Kolumbus unterwegs zu neuen Welten ist – und was auf die-

ser Reise so alles passiert, das bringt Stoffel gehörig durcheinander. [...] Autor Ebel [...] hat sich ein ganz schön kompliziertes Thema vorgenommen – die Entdeckung der Neuen Welt. Aber weil er das Thema aus der naiv-verspielten Sicht des Schiffkochs betrachtet, kann er es seinem jungen Publikum mit einfachen und einleuchtenden Mitteln nahe bringen. So zieht Stoffel zur Erörterung der astronomischen Probleme Gemüse zu Rate und lässt die Tomate um den Maiskolben kreisen.“ (*Marburger Neue Zeitung*, 17.03.03)

„Lehrreich, nie belehrend, lustig, nie albern, wird hier Weltgeschichte schmackhaft – zuweilen auch kritisch – auf- und zubereitet.“ (*Gießener Allgemeine Zeitung*, 18.03.03)

„So spannend kann Geschichtsunterricht sein! 'Westindische Früchte' sollte zum Pflichtseminar für Lehrer erhoben werden, die sich über mangelnde Ausdauer ihrer Schüler beklagen.“ (*OÖNachrichten*, 24.01.04)

Jürgen Flügge **ICH BIN NICHT SIEGFRIED**

ein Nibelungenlied

1 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☞ Ursendung der Hörspielfassung: 28.06.14, Hessischer Rundfunk; gelesen von Tino Leo

UA: 20.02.99, Theater Micro-Macro, Tromm/ Odenwald; R: J. Flügge; ☞ 15./17.02.04, Nibelungen-Ausstellung im Badisches Landesmuseum, Karlsruhe; ☞ 05.-12.03.05; Theater sehen – Theater spielen: 10. Hessische KJT-Woche, Marburg; ☞ 18.-23.10.05, 18. Internationales

TheaterFest der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens in Sankt Vith; ☞ 11.-16.02.07, Traffo-Festival, Europäische Kulturhauptstadt Luxemburg; ☞ 04.10.07, Festival „volkstheater 2.7“, AT-Steiermark; ☞ 08.-13.02.08, Festival „spleen“, AT-Graz ⇒ 15.03.03, JT Konstanz, ☞ in der Reihe „Erzähltheater“ unterwegs; R: C. Friebe ⇒ Übernahme der Konstanzer Produktion: Verein Theaterachse, AT-Salzburg ⇒ 01.04.08, Theater Trier; R: I. Rautenberg ⇒ 10.07.11, Schlossfestspiele Ettlingen; R: J. Bitterich ⇒ 29.08.14, Theater Dortmund – KJT Sckellstraße; R: A. Siebers ⇒ 28.05.18, Burgfestspiele

le Mayen, mobil in Schulen; R: J. Flügge; Spiel: T. Leo ⇒
ÖE - frei -
*J. Flügge * 1944 in Darmstadt; lebt in Grasellenbach*

Ich bin nicht Siegfried, sagt Josef, der uns die Geschichte seines Helden aus dem Nibelungenlied vorspielt. Und doch ist ihm diese Figur ganz nah. Josef spielt alle Abenteuer und Kämpfe, die Siegfried zu bestehen hat, und berichtet vom Kampf mit dem Drachen, vom Zwergenkönig Alberich, Siegfrieds Liebe zu Kriemhild – und lässt uns mitträumen von seiner ersten zarten Liebe zum Mädchen aus dem Bäckerladen gegenüber. Die Helden aus der Legende sind in Josefs Fantasie lebendig geworden. Er lässt die Zuschauer teilnehmen an seiner Reise zu Sagengestalten, die ihm so viel für sein eigenes Leben bedeuten: Freud und Leid Siegfrieds wird von Josef wie das eigene empfunden. „Der junge Schauspieler verwandelt sich vor den Augen seines Publikums in einen Schüler, für den die Woll-

mütze zur Tarnkappe oder zum stählernen Schutzhelm wird, der einen Stuhl zum wellenbrechenden Kriegsschiff umfunktioniert, mit dem er die Wogen des Nordmeers durchkreuzt.“ (*Odenwälder Zeitung*, 24.02.99)

„Er ist nicht Siegfried; er ist einer von uns, der Siegfried einmal gesehen hat, im Fernsehen, gespielt von dem Schauspieler Gerhard, der auch noch kommen soll. Aber Warten ist ja langweilig. Deswegen fängt Josef an zu erzählen. Mit dem Mund. Mit dem Gesicht. Mit den Händen. Mit den Füßen. Und plötzlich ist er eben doch Siegfried und steht in der Werkstatt seines Mentors Mime (den er auch mimt), der ihn in der Schwertschmiederei unterrichtet. [...] Für Kinder ab acht sei dieser Abend gedacht. Man möchte anhängen: Für Erwachsene ebenso.“ (*Südkurier*, 18.03.03)

„So knapp, so unterhaltsam und so modern im besten Sinne hat man das 800 Jahre alte Epos lange nicht mehr gehört und gesehen.“ (*Bote vom Untermain*, 27.07.05)

Theo Franz CO-STARRING

aus dem Niederländischen von Uwe Dethier
1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

🏆 2001, **Holländischer CJP Bühnenpreis**

UA: 2001, het MUZtheater, NL-Zaandam; R: T. Franz; 🎵 Konings, van Kruyssen, van Rijnsoever ⇒ **DSE:** 20.02.02, carrousel Theater, Berlin; R: T. Franz ⇒ 19.01.04, Theater Ingolstadt; R: S. Ey ⇒ **SE:** 30.04.04, Konzert u. Theater St. Gallen; R: T. Franz ⇒ 08.05.04, Junges Theater Augsburg; R: C. Bründler ⇒ 23.04.05, Oldenburgisches Staatstheater; R: M. Grön ⇒ 21.10.05, Theater am Schlachthof, Neuss & Theater Dortmund/ KJT Sckellstr.; R: A. Dörfling ⇒ 13.01.06, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: H. Gröning; 🎵 H. Fahling; 📅 28.03.07, 10. KJT-Tage im Kulturraum Mittelsachsen (Freiberg, Döbeln) ⇒ 24.03.06, Junges Theater Eisenach; R: A. Horst ⇒ 24.10.06, Burghofbühne Dinslaken; R: S. Ey ⇒ 03.10.07, Theaterscheune Teutleben, im Stellwerk Weimar; R: S. Beer ⇒ 30.03.10, Stadttheater Bern, Vidmar2; R: J. Schneckenburger ⇒ 08.10.13, Theater Überzwerg, Saarbrücken; R: E. Coenen ⇒ 03.12.15, Junges Schauspielhaus Bochum; R: M. van Boxen; 📅 24.04.16, Westwind, 32. KJT-Treffen NRW, Gelsenkirchen/ Herne; 🏆 **Preis der Jugendjury** ⇒ 12.01.17, Brandenburger Theater, Brandenburg/ Havel; R: T. Franz; Spiel: I. Schierbaum ⇒ 02.02.19, Junges Theater Münster, U2, R: Sylvia Sobottka; Spiel Benedikt Thönes ⇒ **ÖE - frei -**

*T. Franz * 1958 in NL-Vleuten de Meern; lebt in NL-Zaandam*

Co erwacht eines Morgens und stellt fest, dass sich alles verändert hat. Die Haare stehen ihm zu Berge, seine Hormone spielen verrückt und über seinem Gesicht sind kreuz und quer Pickel verteilt. Er hat über Nacht die Welt der Kinder verlassen und ist in die der Erwachsenen eingetreten. Kurz entschlossen wird der Teddy an der Schlafzimmertür gekreuzigt, und Co macht sich auf den Weg zur Schule. Er weiß, von diesem Tag an wird sein Leben nie wieder so sein, wie es war.

„Mit Mitteln der Comedy wird eine Geschichte der Tragödie des Erwachsenwerdens erzählt. In der radikalen Überzeichnung der Figur steckt das Erfolgsgeheimnis. Co erzählt eigentlich die Geschichte des Losers, der kein Rockstar wurde und deshalb hinten am Pult sitzt und ihn begleitet. Mit Geräuschen und Musikeinlagen und mit seltsamen Kopfbewegungen. Diese Geschichte ist großartig, absurd, völlig unwahrscheinlich und deshalb umso tragischer. Hochvirtuos, fast ohne Ausstattung, wird dieser traumatische Parcours zum Erwachsenwerden und der ersten Liebe gezeigt. Dabei ist kein Mittel zu grob, keine Mimik zu überzogen und kein Geräusch illustrativ genug. [...] Absurd, grotesk, hässlich, exzellent.“ (*Theater heute*, 08-09/2001)

„Theo Franz' 'Co-Starring' ist das perfekte Stück zur Tragödie des Erwachsenwerdens – verpackt als niemals seichte Comedy, um jenen Schmerz verlachen zu können.“ (*Leipziger Volkszeitung*, 16.01.06)

Conny Frühauf „IHR LIEBEN, VIEL ZU WEIT ENTFERNTEN“

DIE BRIEFE DER LOUISE JACOBSON

ins Deutsche übertragen und für die Bühne arrangiert von Conny Frühauf

1 D (ggf. auch 2 oder mehrere D)

📧 Ursendung der Hörspielfassung: 1996, SWF

📺 Feature: Louise Jacobson – ein jüdisches Schicksal in Frankreich ⇒ Ursendung: 1998, SFB; R: K. Hutzler

📖 Kaluski-Jacobson, Nadia (Hrsg.): Die Briefe der Louise Jacobson und ihrer Familie. 1942-43, übersetzt von Conny Frühauf, Hoffmann & Campe, Hamburg, 1998

UA: 1990, Théâtre d'Eleusis, FR-Paris; R: A. Gintzburger ⇒ **DSE:** 03.05.96, Comedia, Köln; R: A. Kleinofen ⇒ 20.09.96, Theater der Stadt Aalen; R: F. Grupe ⇒ 01.11.96,

Theater Hannover; R: B. Schifferdecker ⇒ **SE:** 09.10.97, Theater 1230, CH-Bern; R: R. Portmann ⇒ 📅 06.03.98, Lesung, TextWerk, TJG, Dresden; R: U. Lehr ⇒ 14.03.98, carrousel Theater, Berlin; R: O. Bereska ⇒ 04/1998, freies eisenacher burgtheater; R: K. Young ⇒ 09/1998, KJT Speyer; R: M. Folz ⇒ 02.05.99, Theater Koblenz; R: J. Krüger ⇒ 02.03.01, Theaterlabor Darmstadt; R: U. Dörr ⇒ 29.11.03, theater novum, Witten; R: B. Müller ⇒ 04.12.03, Stadttheater Pforzheim; R: D. Siebert ⇒ 24.02.06, kirsch-kern & Compes, Hamburg; R: M. Weinand ⇒ 28.01.07, Schlosstheater Celle ⇒ 28.03.08, Theatercompagnie Victor Jara, Leipzig; R: D. Dorozkhine ⇒ 18.06.09, Freie Bühne Dresden ⇒ 27.01.11, BLB; R: R. Messing ⇒ 09.01.14, Theater Paderborn, Westfälische Kammerspiele; R: N. Boitsos ⇒ 02.04.14, DAS Jugendtheater e. V., Stellwerk, Weimar ⇒ 📅 13.11.14, Lesung, Kulturwerk

MSH, Schauspiel Lutherstadt Eisleben, im Rahmen der Veranstaltungsreihe HÖRBÜHNE; szenische Einrichtung: A.-K. Hanss ⇒ 21.05.15, Lesung, Verbrannte Bücher – verbannte Dichter. VHS Landshut, im Skulpturenmuseum ⇒ 04.05.18, Szenische Lesungen, LT Coburg, mobil in Klassenzimmern; R: S. Nitschke ⇒ **ÖE - frei -**

L. Jacobson (1925-1943)

C. Frühauf * 1958 in Ffm.; lebt in Lohmar

www.connyfruehauf.de

Der Bühnenmonolog – Symbol für die Schrecken des Holocaust und intimes Dokument der Lebens- und Gedankenwelt eines jungen Mädchens – setzt sich zusammen aus den Briefen der 17-jährigen Louise Jacobson, die sie 1942/43 an ihre Familie und Freundinnen schrieb, und zeichnet eindrucksvoll und unmittelbar den Leidensweg einer jungen, lebenslustigen und mutigen Frau vom Gefängnis bis zur Deportation nach Auschwitz nach.

„Ihr Lieben, viel zu weit entfernten ...“ lautet der Titel des Stücks, der aus einem der Briefe der 1924 in Paris geborenen Jüdin Louise Jacobson entnommen ist. 1942 wurden sie und ihre Mutter im Auftrag der Gestapo in Paris festgenommen; die Schwester hatte nach Lyon in die

unbesetzte Zone flüchten können und sich dem Widerstand angeschlossen. Louise wurde in das Sammellager für in Frankreich lebende Juden in Drancy gesperrt, wo Alois Brunner das Kommando führte. In den Betonbauten starben viele Inhaftierte an Hunger. Während der quälenden Gefangenschaft schrieb Louise häufig an ihre Familie: 'Verzweifelte Heiterkeit', das Bemühen, das Leid der schrecklichen Lagerbedingungen zu überspielen sowie 'Mut, Hoffnung und Intelligenz', all das spiegelt sich nach Ansicht ihrer Schwester in den Aufzeichnungen wider." (*Frankfurter Rundschau*, 06.03.01)

„Louise Jacobson ist 'die französische Anne Frank'. Ihre Briefe verblüffen durch Spontaneität und Intelligenz, sind keine Dokumente des unmittelbaren Grauens, spiegeln in ihrer verzweifelten Heiterkeit das ganz persönliche Unglück aller Opfer des Nazi-Terrors wider. Sie sind für junge Menschen von heute nachvollziehbarer als die Anonymität unvorstellbarer Zahlen." (*Welt am Sonntag*, 12.05.96)

„Die Alltäglichkeit, aus der immer auch die große Hoffnung spricht, ist das erschütternde Moment. Man ist erschüttert, wie selbstverständlich der Tod sich anschleicht, während Louise von Pfefferminztee und der netten Clique im zweiten Lager schreibt.“ (www.kultur-hamburg.de)

Berit Glanz BRAUSEPULVER

inspiriert von Dan Savages It gets better Project

(www.itgetsbetter.org)

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche auch mobil im Klassenzimmer denkbar

☞ 2018, In der Endrunde des Autorenwettbewerbs „Auf ein Wort“ am Theater an der Rott, Eggenfelden

☞ 28.04.18, Szenische Lesung ⇒ **UA**: 2019/20, *Option*, Theater an der Rott, Eggenfelden

B. Glanz * 1982 in Preetz; lebt in Greifswald

www.beritglanz.de

„Es ist spät. Ich hatte zu viel Bier. Auf dem Weg nach Hause, bin ich gelaufen wie auf Pudding. Ich konnte mich selbst riechen: Bier, Schweiß, Rauch, Parfum ...“

In „Brausepulver“ tauchen wir ein in Episoden aus dem Leben einer Frau und eines Jungen. Zwei Geschichten, die eine retrospektiv erzählt, verbinden sich am Schluss des Stückes in den Weiten des Internets.

Ein Sommertag am Badensee, der alles verändert und das Leben der Frau auf den Kopf stellt. Von der Freundin der Mutter beim Knutschen mit einem anderen

Mädchen erwischt zu werden – so ziemlich das Schlimmste, was einem in einer Kleinstadt passieren kann. Das Gerede der Leute, untertauchen in der Masse, Normalität vorgaukeln, das Zählen der Tage bis zum 18. Geburtstag. Ein Kuss mit der besten Freundin, der sich so furchtbar falsch anfühlt. Die anschließende Beichte: „Ich glaub, ich bin schwul!“ Als sie sein Geheimnis ausplaudert, ist für ihn nichts mehr, wie es war. Schmierereien auf der Schultoilette, zerstoche Reifen und das Gefühl von seinen Mitschülern gehasst zu werden. Gleichzeitig das Internet mit all den Fotos und Kommentaren, das nichts vergisst.

Berit Glanz fesselt das Publikum durch ihre atmosphärisch dichte, bildhafte Sprache. Mit „Brausepulver“ hat sie ein Stück geschrieben, das nicht nur ein stets aktuelles Thema aufgreift, sondern zugleich die persönlichen Lebensphasen zweier Menschen eindringlich beschreibt.

„Eine Geschichte zweier Menschen, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben, und doch eint sie ihre gleichgeschlechtliche Gesinnung. Ein poetisches Werk über das 'Anderssein' und den Zauber der ersten großen Liebe.“ (*Passauer Neue Presse*, 02.05.18)

Andrea Gronemeyer/ Franco Melis/ Susanne Sieben

DIE SCHÖNE UND DAS BIEST

oder DIE GESCHICHTE EINES KUSSES

frei nach Madame Leprince de Beaumont

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 21.11.98, Comedia, Köln; R: A. Gronemeyer; ☞ 05/1999, 15, KJT-Treffen NRW, Dortmund: ☞ **NRW-Autorenpreis**; ☞ 2000, Theaterzwang, Dortmund: ☞

Theaterzwang-Preis ⇒ 03.03.01, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: M. Firlus ⇒ 06/2001, KJT Speyer; R: H. Schnaibel ⇒ 06.09.01, Städtische Bühnen Osnabrück; R: T. Holländer ⇒ 14.12.01, DT, Göttingen ⇒ 03.11.02, Theater Überzwerg, Saarbrücken ⇒ 09.11.02, Schnawwl am

NT, Mannheim [Übernahme aus Osnabrück]; R: T. Holländer ⇒ 14.09.03, Horizont Theater, Köln; R: V. Hein ⇒ **ÖE**: 12.03.04, Theater des Kindes, AT-Linz; R: J. Rathke ⇒ 04.09.04, Theater an der Linde, Weinstadt; R: B. Nolte-Michel ⇒ 13.01.05, Junges Theater, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: F. P. Huhn ⇒ 25.09.05, Junges Schauspielhaus, Hamburg; R: T. Franz ⇒ 12.11.06, Prager Theaterfestival; ☞ 15.03.07, SchauBurg, München ⇒ 07.06.08, Schlossfestspiele Ettlingen; R: S. Bahnsen ⇒ 07.09.08, Consoltheater Gelsenkirchen; R: A. Kramer ⇒ 15.05.09, Theater Feuer und Flamme, Braunschweig; R: H. Fiegen ⇒ 23.05.14, Theaterhaus Ensemble, Frankfurt am Main; R: T. Papaconstantinou ⇒ **ÖE/ SE - frei -** *Mme de Beaumont (1711-1780)*

A. Gronemeyer * 1962 in Sögel; lebt in Köln u. Mannheim

F. Melis * 1962 in Moers; lebt in Köln

| S. Sieben * 1968 in Geldern; lebt in Dormagen

Zwei komische Figuren, ein Mann und eine Frau, wollen eine Geschichte erzählen. Die schönste Geschichte, die sie kennen. Eine Geschichte von Liebe soll es sein, eine Geschichte vom Guten und vom Bösen. Eine Geschichte voll Verwandlung und spannender Wendungen. Welche Geschichte ist schauriger und wunderbarer als die von dem schönen Mädchen, das sich, um das Leben ihres Vaters zu retten, in die Hände eines Biests begibt. Denn das liebe Kind gruselt sich vor dem scheußlichen Monster, es denkt, es soll gefressen werden. Aber das Biest ist kein gewöhnliches Monster. Es hat ein großes Geheimnis: unter der hässlichen Oberfläche verbirgt sich nicht nur ein guter Charakter, sondern sogar ein wunderschöner Prinz. Und das Mädchen? Vielleicht ist es gar nicht so lieb und schön, wie alle meinen. Vielleicht ist auch das Mädchen ein Biest. Auch dieses Geheimnis muss noch jemand entdecken. Diese neue Fassade des alten Märchens geht auf spielerische

Weise mit unseren Träumen und Illusionen um, ohne diese zu zerstören.

„Den Autoren ist es gelungen, ein Theaterstück zu finden, das große Kraft hat. [...] Sie haben den langen, beschwerlichen Weg zu ihrem ersten Kuss erzählt, und in der Umarmung der beiden Liebenden wurde das Stück zu einer großen Umarmung für die Zuschauer.“ (*Begründung der Jury, NRW, 1999*)

„Ein zauberhaftes Stück. Natürlich geht es um die Liebe. Und um die Angst davor. Um die Angst vor den eigenen Gefühlen und das Zurückweichen vor zuviel Nähe. Ein ziemlich modernes Stück also.“ (*Saarbrücker Zeitung, 05.11.02*)

„Sie und er. Sechs, 16 oder 46 Jahre alt? Egal, alles ab sechs ist möglich, darüber spielt das Alter keine Rolle. Sie ist schön. Er ist hässlich. Er will sie küssen, sie findet Küsse scheußlich. Er liebt. Sie liebt nicht. Er gibt irgendwann auf, sich nach ihrer Liebe zu sehnen, singt und plötzlich ist er in ihren Augen schön. Finden er und sie zueinander? [...] Das Stück entflammte Kinder wie Erwachsene.“ (*Die Welt, 27.09.05*)

Helmuth Hensen

... DIE WELT STEHT STILL

2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche / 13+
auch im Klassenzimmer spielbar

© 2011, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

UA: 02.03.13, Junges Theater Regensburg, Probehühne 2; R: K. Blaszkiewitz ⇒ **ÖE/ SE - frei -**
H. Hensen * 1955 in Duisburg; lebt auch dort

„Ich heiße Marco und der Arsch da vorne in der Ecke heißt Murat und wird in einer Stunde tot sein.“ Am Ende des Tages wird er an seiner eigenen Kotze ersticken. Bis dahin nehmen uns die beiden Freunde mit auf die Reise durch den letzten Tag in Murats Leben. Sie besuchen

ein Heimspiel, geraten mit Hooligans aneinander, zocken Schwarzfahrer als verkleidete Securities ab und verbringen einen Abend in der Disco. Ein ganz normaler Tag eben, im Leben der beiden jugendlichen Außenseiter. Den nächsten Tag jedoch werden sie nicht mehr gemeinsam erleben.

Helmuth Hensen erzählt mit '... die Welt steht still' nicht nur die ungewöhnliche Freundschaft zweier Jungs, er räumt anhand der unterschiedlichen Herkunft von Marco und Murat außerdem mit gängigen Vorurteilen auf und hält dem Zuschauer so einen Spiegel der eigenen Voreingenommenheit vor.

„Was diese Jugendlichen bewegt, was sie tanzen und träumen lässt, erzählt dieses Stück auf berührende Weise.“ (*Mittelbayerische Zeitung, 01.03.13*)

Richard Hurford

DAS GEHEIMNIS UM JACK & DIE CHAOS-KLONE

(The Mystery of Jack & the Clones of Chaos)

aus dem Englischen von Sabrina Schmidt

2 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

UA: 25.05.10, Pilot Theatre, GB-York; R: K. Posner; → 26.06.10, **Platform11+**, 2nd Annual Encounter, PT-Palmela ⇒ **DSE - frei -**

R. Hurford * 1962 in GB-Swansea, Wales; lebt in GB-Sheffield

Teenager-Jack hat sein eigenes Zimmer und mag es eigentlich genau so, wie es ist. Aber alles ändert sich, als ganz plötzlich die Chaos-Klone bei ihm einziehen. Sie sehen zwar aus wie er, tun und sagen jedoch die seltsamsten Dinge, infiltrieren sein ganzes Leben und handeln ihm alle nur erdenklichen Schwierigkeiten ein. Sogar seine eigenen Eltern erkennen ihren Sohn kaum wieder. Denn plötzlich schreit er sie an, macht Probleme in der Schule und verkriecht sich zuhause in seinem Zimmer. Ist das wirklich er? Noch vor kurzem hat Jack doch monatelang Autos gewaschen, um seiner Mutter ein Geburtstagsgeschenk kaufen zu können. Jack versteht die Welt nicht mehr. Alles, was er zu seiner Verteidigung sagen kann, ist: 'Mama, ich war das nicht!'

Wird Jack herausfinden, wer die Chaos-Klone wirklich sind und warum sie ausgerechnet ihn ausgesucht haben? Und das am besten noch, bevor sie seine Welt für immer übernehmen ...

Richard Hurfords Stück zeigt einen Teenager, der inmitten all seiner Pubertätslaunen sich selbst nicht mehr erkennt. In ihm wühlen die Konfusionen der Adoleszenz. Die Aufspaltung von Jacks Charakter in seine Alter Egos symbolisiert genau, was Teenager so durchmachen beim Suchen und Finden ihres Selbst mit all seinen Facetten. Wenn Jack dann merkt, dass er all diese Klone ein bisschen ist – der Wütende, der Mächtige, der Schmutzige – dann würde man gerne selbst zu seinem 13-jährigen 'Ich' zurück reisen und sagen: Es wird besser! Denn letzten Endes findet er mit Hilfe des aus der Zukunft erschienenen erwachsenen Jacks heraus, wie viele Jacks er eigentlich ist – und darüber hinaus zu sich selbst.

"The conflicting personalities of Jack in transition are all played by the flexible, friendly, time-travelling Adult Jack. [...] Growing up is never easy but Hurford's play captures the thrill of the possibilities with absolute assurance." (*The York Press, 02.06.10*)

„[Es] dreht sich alles um pubertäre Nöte. [...] Der Text macht deutlich, dass man seine Fehler und Schwächen akzeptieren muss, um zu sich selbst zu finden.“ (*XYZ, 03/2010*)

Ali Jalaly

BARFUSS NACKT HERZ IN DER HAND

Solo

1 H

📖 Hörspielfassung von Tim Vowinkel verfügbar

🏆 1999, **Landespreis für Volkstheaterstücke**, Baden-Württemberg

🌐 übersetzt ins Französische (pieds nus, nu, coeur dans la main) und ins Russische von Dr. Katrin Kazubko (redigiert von Jurij Diez)

UA/ SE: 22.02.96, Theater NEUNvonSIEBEN, CH-Köniz; R: S. Rieben ⇒ **DE:** 20.03.96, Theater im Bauturm, Köln; R: A. Jalaly ⇒ 29.12.96, Theater Oberhausen/ „Welttheater“; R: T. Goritzki; 🏆 1997, **Oberhausener Theaterpreis**;

🏆 1998, „Theaterzwang“, NRW: 🏆 **1. Preis** ⇒ 04/1998, arkadas theater, Köln; R: A. Jalaly ⇒ 26.05.00, Freies Eisenacher Burgtheater; R: A. Jalaly ⇒ 12.05.01, Freiburger Kleine Bühne; R: S. Mola ⇒ 12.06.01, LB Sachsen, Radebeul; R: L. Gotter ⇒ 11.04.02, freie Theaterproduktion, Schweinfurt; R: P. Hub ⇒ 04.11.04, Theater der jungen Welt, Leipzig; R: M. Firlus ⇒ **ÖE:** 26.10.05, Theater Wagabunt, AT-Dornbirn; R: P. Langebner ⇒ 17.05.07, Compagnie Barfuß, Saarbrücken; R: B. Duss ⇒ 29.05.07, Schauspiel Köln; 🏆 2007, nominiert für den **Kurt-Hackenberg-Preis** ⇒ 29.05.08, Theater Fletch Bizzel, Dortmund; R: A. Jalaly ⇒ 16.01.10, Mainfranken Theater Würzburg; R: B. Duss-Zoungrana ⇒ **Ukrainische EA:** 13.06.11, UA-Kiew, dann Studiobühne twm/ LMU, München; R: Dr. K. Kazubko; 🏆 02.11.11, JULA-Festival München; 🏆 27.04.12, Haus der kleinen Künste, München; 🏆 2015, Festival für zeitgenössisches Theater „Берію“, RU-Astrachan; 🏆 Jurij Diez als bester männlicher Schauspieler

A. Jalaly * 1958 in IR-Teheran; lebt in Köln

„Die Begegnung mit dem Fremden steht [...] im Mittelpunkt des Monologs 'Barfuß Nackt Herz in der Hand'. Ali ist türkischer Gastarbeiter und verliert Frau und Sohn bei einem Wohnungsbrand. Er berichtet, wie es zu der Katastrophe, die Brandstiftung war, kam. Da Ali ein anständiger Gastarbeiter ist, bewältigt er auch seine Trauer und Wut auf anständig deutsche Weise: Seine Tätigkeit als Reinigungskraft steigert sich in manische Putz-anfälle allerorts und jederzeit.“ (*Theater der Zeit*, 06/2005)

„In Alis scheinbar so naivem Blick auf die Welt liegt die gesellschaftskritische Kraft dieses Textes, der, zwischen Komik und Entsetzen changierend, Schmerz spürbar werden lässt.“ (*Stadt Revue*, 07/1996)

„Ein Theaterereignis, eine Groteske, die unter die Haut geht, in ihrer Schlichtheit erschütternd, ihrer Treffsicherheit beschämend. Eine beeindruckende Premiere, die ohne Klage und ohne Anklage zwei Welten, zwei Kulturen und zwei Religionen aufeinanderprallen lässt, die so unversöhnlich sein wollen und so versöhnlich sein könnten: [...] So flehen die poesievollen Worte dieses Monologes wie zärtlich leise Lieder.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 06.01.97)

„Aus all den Sichtweisen, die man auf den tödlichen Brandanschlag auf ein von Türken bewohntes Haus in Solingen haben konnte und kann, zeigt das Stück [...] die Sicht des überlebenden Familienvaters, seine Verständnislosigkeit gegenüber dem Hass, seine Selbstvorwürfe und seine Trauer. Aus der Fülle von Informationen zu Migration, rechter Gewalt oder türkischem Leben in Deutschland tritt hier die Geschichte und das Leid des Einzelnen in exemplarischer Deutlichkeit hervor.“ (*Rike Reiniger*; in: *Schneider/ Loewe (Hrsg.): Theater im Klassenzimmer. Wenn die Schule zur Bühne wird*, Baltmannsweiler, 2006)

Heinrich von Kleist/ Marco Baliani/ Remo Rostagno KOHLLHAAS

Solo frei nach Motiven von Heinrich von Kleist
aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

📖 Baliani, Marco/ Rostagno, Remo: Kohlhaas, edizioni corsare, IT-Perugia, 2001

📖 Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KJT, Henschel Verlag, Berlin, 2008

UA: 1989, Ruotalibera Teatro Roma; R: M. Baliani ⇒ **DSE:** 06.06.98, Comedia, Köln; R: A. Gronemeyer ⇒ 10.07.98, Stadttheater Pforzheim; R: M. Steinhoff ⇒ **SE:** 2001, Theater NeunVonSieben, CH-Könitz ⇒ 18.11.01, Junges Forum, Ulmer Theater, 🏆 mobil; R: B. Ziegenbalg ⇒ 08.05.02, Junges Theater Konstanz ⇒ 10.09.04, Combinale|das Theater, Lübeck; R: S. Kunz ⇒ 02.09.05, Wuppertaler KJT; R: L. Tuturuga/ S. Schroeder ⇒ 26.02.06, Staatstheater Kassel; R: D. Klinge ⇒ 13.01.07, Schnawwl am NT, Mannheim; 🏆 Mai 2008, Austauschgastspiel am Jungen Staatstheater Oldenburg ⇒ **ÖE:** 09.03.07, u\hof: am LT, AT-Linz; R: H. Leutgöb ⇒ 06.09.07, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: O. Myrzak; 🏆 19.04.08, 5. Sächsisches Theatertreffen, „Bruder Nachbar“, Plauen-Zwickau ⇒ 10.10.09, Mainfranken Theater Würzburg; R: C. Diem ⇒ 29.01.10, KRESCHtheater, Krefeld; R: H. Wenderoth ⇒ 19.02.10, WLT Castrop-Rauxel ⇒ 05.03.10, Theater Osnabrück; R: C. Dom ⇒ 30.04.10, Theater Ha-

gen; R: W. Hahn ⇒ 12.11.10, Theater Lüneburg; R: U. Schürmer ⇒ 12.11.10, Theater Dortmund; R: D. Klinge ⇒ 07.01.11, COMEDIA Theater, Köln; R: A. Gronemeyer ⇒ 01.09.11, Stellwerk Weimar; R: R. Heintze ⇒ 05.11.11, Theater Pforzheim; R: M. Kammer ⇒ 15.03.12, Sandkorn-Theater, Karlsruhe; R: M. Schwaiberger ⇒ 08.05.14, Pfalztheater Kaiserslautern; R: A. Kloos ⇒ 02.04.16, Freie Theaterproduktion Mathias Reiter; R: M. Kammer
H. v. Kleist (1777-1811)

*R. Rostagno * 1953; lebt in IT-Torino*

*M. Baliani * 1950 in IT-Verbania; lebt in IT-Parma*

Eine leere Bühne, einzelne Scheinwerfer, ein Stuhl und das Material Sprache: Eine große Herausforderung für einen Schauspieler, eine Stunde lang das Publikum mit dieser Geschichte von Ungerechtigkeit, Gewalt und Rache zu fesseln und an jene Zeit zu erinnern, in der alles Wissenswerte mündlich weitergegeben wurde.

„Die beiden italienischen Autoren Marco Baliani und Remo Rostagno haben Kleists höchst komplexe und vielschichtige Handlung auf einfache Grundlinien zurückgeführt, eine Prise Märchenmotive und einen Schuss Sozialrevolutionärs-Romantik hineingemixt, das Ganze durch ein paar bildhaft starke Leit motive verklammert und mit Dialogen und Selbstgesprächen des Helden angereichert.“ (*Schwäbische Zeitung*, 20.11.01)

„Man hat mich gefragt: 'Warum hast du dich für Michael Kohlhaas entschieden, du, der sich immer mit KJT befasst hat?' Ich habe geantwortet: 'Weil Kohlhaas wie ein Kind ist, bevor es durch Erziehung zurechtgebogen

wird, gerecht und schrecklich, narzistisch und nachtragend." (M. Baliani)

„Wie lässt sich nach der Vorlage der komplexen und sprachlich komplizierten klassischen Novelle 'Michael Kohlhaas' von Kleist ein Theaterstück schreiben, das heutzutage auf eine Bühne passt? Dem italienischen Autorengespann gelang das mit ihrem 'Kohlhaas', einem 'Solo für zwei Männer', und zwar einem Schauspie-

ler und einem Schlagzeuger. [...] Im Mittelpunkt des Geschehens steht der psychologische Hintergrund von Kohlhaas' Handlungen, der nicht zu bändigendem Trieb der handelnden Hauptfigur, erlittenes Unrecht selber auszugleichen und dadurch neue Willkür und neues Unrecht zu schaffen – ein aktuelles Thema, für das sich täglich Beispiele finden lassen." (Lübeckische Blätter, 08.10.04)

Pamela Koevoets ASCHENPUTTEL

(Assepoes)

aus dem Niederländischen von Monika The

1 D

Empfohlene Altersgruppe: 9+

📖 Koevoets, Pamela: Assepoes: Een lied van vertrouwen, Bezige Bij, 2000

Es liegt auch eine Fassung als mobiles Stück für Theater im Klassenzimmer vor.

🌐 übersetzt ins Französische von Ilja Tammen u. Martine Mory-Noel (Cendrillon, une chanson de confiance)

🏆 2006, **NL-DE KJT-Preis Kaas & Kappes**

UA: 20.01.06, Jeugdtheater Sonnevand, NL-Enschede; **R:** F. Verbrugge ⇒ **DSE:** 05.06.10, Schnawwl am NT, Mannheim; **R:** J. Kracht ⇒ 08.08.12, Freie Theaterproduktion Mülheim im Rahmen des Festivals „stummer schrei“; **R:** U. Czermak ⇒ **Niederdeutsche EA:** 08.11.15, Staatstheater Oldenburg; **R:** M. Uhl ⇒ **Französische EA:** 31.01.16, L'association des 3A; im kleinen Festsaal, FR-Anrosey; **R:** F. Verbrugge ⇒ 28.05.17, Lesung, im Rahmen des „LiteraturKaffees“ in der KulturKneipe der Brotfabrik, Bonn ⇒ 14.04.18, kulturpflegen, Köln; in der Altsanktulrich-Kirche und bei den Demenztagen, Frechen; **R:** Michaela Schmidt ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*P. Koevoets * 1946 in NL-Vlissingen; lebt in NL-Bergen*

„Wenn es ein Genre gibt, das im Kindertheater sehr oft benutzt wird, dann ist es wohl das Märchen. Und wenn es ein Genre gibt, das oft missverstanden oder missbraucht wird als einfacher Publikumsreißer, verpackt in fastfood-fertige Brocken, dann ist es das Märchen.

Was für eine Überraschung und was für ein Aufatmen, nun einen Text zu finden, in dem ein überaus bekanntes Märchen als schlichte, aber bildreiche Erzählung auf eine Art und Weise dargeboten und vertieft wird, dass seine Sprache wirklich bereichernd wirkt und der ursprüngliche Inhalt wieder seinen Wert erhält.

Die Autorin zwingt uns mit ihrer wundervollen und poetischen Sprache sanft, aber unentrinnlich zum Kern der Geschichte: zum Schmerz, die Mutter vermissen zu müssen, und zum Verlust der Aufmerksamkeit des in Trauer verstrickten Vaters, hin zu der Sehnsucht, wirklich gesehen zu werden und – wieder – zu jemandem zu gehören.

Die stimmungsvolle, philosophische Sprache bleibt klar, erdig und lebensecht nachfühlbar.

Märchen sind zeitlos und von heute. Gerade das gibt Pamela Koevoets uns zurück." (Jurybegründung, Kaas & Kappes 2006)

„Die bilderreiche Sprache der niederländischen Autorin gibt bitteren Erfahrungen anschauliche Namen. Aschenputtel hüllt sich in einen 'eisernen Mantel', an dem die Biestigkeiten der Stiefschwestern abprallen sollen. Der Vater wendet sich von seiner Tochter ab; ihr scheint es 'als drehe er einen Schlüssel um in seinem Herzen'. Zwei Hauptgedanken schälen sich heraus: die verstörende Begegnung mit dem Tod und die versteinerte Empfindung, allein auf der Welt zu sein." (Mannheimer Morgen, 07.06.10)

„Die Autorin beschreibt symbolträchtige Landschaftsbilder mit rieselndem Schnee, schimmerndem Mondlicht, mit Vogelgezwitz und Krähengekrächze. [...] Dieses Märchen für Fortgeschrittene bezaubert mit Kraft, Humor und Nachdenklichkeit." (Die Rheinpfalz, 09.06.10)

Michael Müller DRAUSSEN BLEIBEN

2 D, 1 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 9+

🏆 2012, Autorenförderpreis „Nah dran!“, KJT-Zentrum der BRD

UA: 05.04.13, Theater Lüneburg, T.3 (Auftragsarbeit); **R:** S. Bahnßen; 22.05.14, KinderStücke, Mülheim; 3. Preis ⇒ 19.12.15, TdA – Theater der Altmark, Stendal; **R:** J. Schlachter ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*M. Müller * 1959 in Lübeck; lebt in Hamburg*

„Roman ist zehn Jahre alt und hat einen Traum. Er möchte singen – nicht nur irgendwie und ab und zu, sondern 'richtig', in einem berühmten Chor. Leider hat Roman wenig Zeit für seine Träume, denn seine Mutter ist oft krank, dann wird sie antriebslos und über-

fordert. Sie versucht, so gut es geht, Roman und seine Schwester Nehle durchzubringen. Aber wenn die Schmerzen zu stark werden, muss Roman ran, dann muss er seine Schwester in den Hort bringen und den Haushalt schmeißen. Je älter Roman wird, desto mehr Verantwortung übernimmt er. Gleichzeitig merkt er, dass sein Leben anders verläuft als das anderer Kinder. Er übt unermüdlich Singen, um seinem Traum näher zu kommen, aber er ist allein damit. Schließlich fasst er einen Entschluss und macht sich auf den Weg zum Bahnhof, um zu einem Vorsingen zu fahren. 'Draußen bleiben' handelt von der sozialen Schere, die immer weiter auseinander klafft, von Kindern, die in schwierigerem Umfeld groß werden und die viel weniger Chancen auf Förderung haben als andere." (Theater Lüneburg)

Michael Müller PLÖTZLICH WAR ER AUS DER WELT GEFALLEN

zur Aufführung in Klassenzimmern (und Theatern)

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
🏆 2008, Stipendium Paul Maar, Akademie Wolfenbüttel; begleitet durch H. Fangauf/ Lutz Hübner
🌐 übersetzt ins Polnische (Beze Mnie) von Iwona Nowacka

UA: 23.04.10, Junges Schauspielhaus, Hamburg, Schule Bahrenfeld; R: G. Michel ⇒ 01.09.12, Wuppertaler Kinder- und Jugendtheater e.V., in der „Aula Berufskolleg Bundesallee“ und mobil in Schulen ⇒ **Polnische EA:** 10.12.16, Teatr im Wandy Siemaszkowej w Rzeszowie, PL-Rzeszów; R: T. Cymerman ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Karl und Helena sind ein Paar; im Studium haben sie sich kennen gelernt. Heute kehren sie in Karls alte Schule zurück. Denn damit die beiden eine Zukunft haben können, muss Karl sich seiner Vergangenheit stellen, die ihn seit fünf Jahren gefangen hält. Während seiner Schulzeit ist Karl eher ein Einzelgänger. Er muss mit seinen Eltern oft umziehen, kennt diesen ewigen Eingewöhnungsprozess schon und distanziert sich deshalb lieber gleich davon. So richtig befreundet er sich nur mit Johann, der sich selber Mut nennt, eine Kurzform von Mutierter. Ein Außenseiter, nicht sehr beliebt, ziemlich seltsam, anders irgendwie. Sie schließen sich zusammen, bilden eine Front gegen die anderen und versinken immer stärker in ihrer eigenen Welt. Diese wird stetig mehr bestimmt von gewalttätigen PC-Spielen. Bis zu dem Tag der Entscheidung, die alles ändern wird: Sie schmieden einen Plan. Sie werden all denen, die ihnen das Leben zur Hölle machten, das Leben nehmen, sie töten: ein Attentat in der Schule. Die Waffen sind da, der Raumplan steht, die Reihenfolge ihres Amoklaufs ist festge-

legt. Doch zum verabredeten Zeitpunkt erscheint Karl nicht, er kneift. Und Mut? Der tötet zwar niemand anderen, richtet die Waffe aber gegen sich selbst. Karl ist nicht dabei. „Ich bin dann mal weg“, steht als Abschiedsbotschaft für die Welt auf Muts Homepage. Fünf Jahre später ist Karl immer noch geplagt von Selbstvorwürfen, weil er nicht da war, als Mut ihn brauchte. Muts Eltern konnten den Verlust ihres Sohnes nie verstehen. Er schien doch so normal. Ganz plötzlich, so sagten sie, war er aus der Welt gefallen. Michael Müller schafft es, mit gekonnten Sprüngen zwischen Gegenwart und Rückblenden in die Vergangenheit eine Geschichte aufzubauen, die sich differenziert mit der aktuellen Thematik um brutale Videospiele, Bedrohung durch soziale Ausgrenzung und daraus resultierende Gewalttaten auseinandersetzt. Bis zum Schluss lässt er die Charaktere wachsen, gibt ihnen Raum, damit die Figuren verstanden werden können, bevor sich die dramatische Spannung löst.

„Das Stück biedert sich nicht durch nachgemachten Jugendjargon an. Die Handlung ist reine Fiktion, aber es hätte so sein können. [...] Es wäre naiv zu glauben, dieses einmalige Erlebnis könne als Ersatz für langfristige Präventionsmaßnahmen herhalten. Es wird auch die Schule nicht menschlicher machen. Aber es kann die Aufmerksamkeit ein wenig schärfen.“ (www.zeit.de, 30.04.10)

Michael Müller ÜBER DIE GRENZE IST ES NUR EIN SCHRITT

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 10+

🏆 2011, **Mülheimer KinderStückePreis**

UA: 14.01.11, Junges Schauspielhaus Hamburg, im Utopia-Mobil-Bus; R: J. Heß; 📅 24.-26.05.11, KinderStücke 2011, im Rahmen der 36. Mülheimer Theater-tage NRW; 📅 02.05.12, Heidelberger Stückemarkt; 📅 03./04.05.12, Hart am Wind, 3. Norddeutsches KJT-Festival, Göttingen; 📅 17./18.10.13, licht.blicke., 7. Nürnberger JT-Festival ⇒ 17.01.14, BLB, Bruchsal; R: K. Schmidt ⇒ 04.02.14, Junges Theater, LB Niedersachsen Nord GmbH, Wilhelmshaven; R: B. Bartkowiak ⇒ 25.03.16, Schlosstheater Celle, Bus; R: A. Oberauer ⇒ 10.06.16, LT Coburg, Klassenzimmer; R: C. Weidknecht ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Kurz vor seinem Abitur erfährt der Afrikaner Dede, dass sein illegaler Aufenthalt in Deutschland aufgefliegen ist. Seit fünf Jahren lebt er mittlerweile hier, besucht mit seiner Schwester Benedicta die gleiche Schule, seine Mutter arbeitet schwarz – er hat eine neue Heimat gefunden. Dedes beste Freundin Melle geht mit ihm in die gleiche Klasse. Als heraus kommt, dass sich seine Familie illegal in Deutschland aufhält, wird seine Mutter verhaftet und Dede muss fliehen. Doch was ist mit sei-

ner Schwester? Ein letztes Mal macht er Halt an seiner Schule, um Benedicta zu suchen.

Als er sie jedoch nicht finden kann, macht er sich auf die Suche nach seiner besten Freundin – und landet in einer falschen Klasse. In seiner Verzweiflung beginnt er, den Kindern die Geschichte seiner Familie zu erzählen. Er bezieht sie mit ein, in die Geschichte seines Lebens und hofft auf die Mithilfe der Schulkinder.

Michael Müller lenkt den Blick sensibel auf das Leben von Dede und zeichnet anhand seiner Geschichte ein Schicksal nach, das sinnbildlich für viele Migranten stehen kann. Ein Stück, das emotional aufzeigt, wie letzten Endes doch jeder Mensch auf der Suche nach demselben ist: Identität, Heimat, Zukunft.

„Mit 'Über die Grenze ist es nur ein Schritt' wird ein sprachlich dichtes Stück gewürdigt, das eine hochdramatische Geschichte erzählt, die dennoch komische Elemente enthält.

Mit hoher Präzision und ohne falsche Betroffenheit schildert Müller die Not eines jugendlichen afrikanischen Flüchtlings und schafft es, diese Not im deutschen Alltag zu verankern. Auch die Verstrickung eines deutschen Mädchens in die Angst ihres Freundes wird überzeugend und genau geschildert.

Die außergewöhnliche, dem Text eingeschriebene Szenerie – ein auf Schulhöfen geparkter Bus – ist für Müllers Text mehr als eine Bühne, er ist Ort der Gefahr, in der sich alle befinden, auch die Zuschauer.“ (*Begründung der Jury, Mülheimer KinderStückePreis 2011*)

Bouke Oldenhof MEDUSA

nach einer Idee von Silvia Andringa
aus dem Niederländischen von Gudrun Beckmann
2 D, 2 H
Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

🏆 2000, **Hans Snoekprijs** 🏆 2000, **Nominierung:** Niederländischer Theaterpreis „1000 Watt“ 🏆 2000, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

UA: 2000, Mevrouw Smit/ Theater de Citadel, NL-Groningen; R: S. Andringa; 📅 04/2000 Tweetakt, NL-s/Hertogenbosch; 📅 01.07.01, Kaas & Kappes, Duisburg;

☞ 22.-24.09.01, Starke Stücke, Int. KJT-Festival Rhein-Main, Ffm. ⇒ **Amerik. EA:** 2001, US-Kentucky ⇒ **DSE:** 27.06.02, Neue Bühne Senftenberg; R: K.-P. Fischer ⇒ 08.07.03, Theaterhaus, Ffm.; R: J. Windhorst/ S. Andringa; ☞ 2004, Kaas & Kappes (Autorentag), Duisburg; ☞ 06/2005, Jugendtheater des Monats, NRW ⇒ 10.05.07, Kulturhaus Osterfeld, Pforzheim; R: T. Kreilos ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*B. Oldenhof * 1957 in NL-Steenwijkerwold; lebt in NL-Tynje*
*S. Andringa * 1965; lebt in NL-Amsterdam*

Ein Zimmer im Stundenhotel? Ein Fahrradschuppen, in den es reinregnet? Die schöne Medusa und der Meerresgott Poseidon finden endlich ein Versteck für zärtliche Rendezvous: Athenes Altar. Nicht besonders clever, denn Athene mag es nicht, wenn der Ort ihrer Huldigung missbraucht wird. Ihre Strafe ist schrecklich: Sie verwandelt Medusa in ein Monster mit Schlangen auf dem Kopf, und ihr Blick verwandelt alles Lebende zu

Stein. So lebt Medusa in Einsamkeit, bis Perseus auftritt – mit der Absicht, ihr das Schlangenhaupt abzuschlagen. Hier verändert Oldenhof den Mythos. Zwischen diesen zwei Figuren, die einander nach dem Leben trachten, entwickelt sich eine Romanze. Voneinander angezogen und gleichzeitig abgestoßen. Beide wissen um ihre Hässlichkeit, zugleich auch um ihre Attraktivität – und haben Angst, vom anderen abgewiesen zu werden. Eine einzige Frage beschäftigt sie seitdem: „Werde ich den Blick des anderen ertragen können?“ „Medusa“ ist ein Stück über äußere Schönheit und die Verwundbarkeit der Seele.

„Als Klassenzimmerproduktion für Jugendliche, die geschickt Elemente des Straßentheaters aufnimmt, erzählt die Inszenierung die Geschichte von Perseus und Medusa noch einmal, doch ganz neu. Alles wird hier auf die Erfahrungswelt der Schüler bezogen, doch ohne dass es aufdringlich oder anbiedernd wirkt.“ (*Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.07.03*)

Rike Reiniger RISSE IN DEN WÖRTERN

1 H

Empfohlene Altersgruppe: Jugendliche

☞ 28.02.18, Lesung in Genthin, Stadt- und Kreisbibliothek „Edlef Köppen“ (Auftragswerk z. 125. Geb.tag 2018)

UA: 17.11.18, TdA Stendal; R: M. Hedderich

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*R. Reiniger * 1966 in Bochum; lebt in Berlin*

Sascha, ein suspendierter Soldat, ist vorgeladen vor einer Untersuchungskommission zu einer Dienstpflichtverletzung auszusagen, der er sich während seines Afghanistan-Einsatzes schuldig gemacht hat. Zunächst ist es die fast typische Geschichte eines jungen Mannes, der in einer ökonomisch angespann-

NEU

ten Situation die Verdienstmöglichkeiten in der Armee nutzt. Beim Einsatz in Afghanistan gerät Sascha dann in ein Gefecht, in dessen Verlauf ein deutscher Soldat und ein Taliban Kämpfer ums Leben kommen. Während für den toten Freund im Camp die Ehrenwache gehalten wird, liegt der tote Taliban-Kämpfer auf Anordnung des verbündeten afghanischen Dorfvorstehers unbestattet auf dem Marktplatz im Dreck.

Sascha begreift das als Verletzung der Menschenwürde und tut, was ihm moralisch geboten erscheint: Gegen den Befehl beerdigt er den toten Taliban-Kämpfer. Für diese Tat muss er sich jetzt vor der Kommission rechtfertigen. Mit dem Verlauf, den die Verhandlung nimmt, wird die Notwendigkeit klar, sich dem Prinzip von Krieg als Mittel der Politik zu verweigern.

Rike Reiniger ZIGEUNER-BOXER

1 H

auch im Klassenzimmer spielbar

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

☞ 04.07.10, Lesung am KuLE Theater, Berlin

☞ Feb. 2011, Autorenlesung in Mannheim

☞ 07.05.11, Szenische Lesung beim Heidelberger Stückemarkt; Einrichtung: F. Tidén

☞ 2011, **Preis des Freundeskreises** (Heidelberger Stückemarkt)

☞ übersetzt ins Englische von Werner Kastor (Gipsy-Boxer), ins Tschechische von Lucie Ceralova (Cikánský boxer) und ins Türkische von Dr. phil. Gülen-Ipek Abali (Çingene Boksör)

UA: 23.10.11, Badisches Staatstheater Karlsruhe; R: F. Tidén ☞ 25.02.12, Kaas & Kappes, Duisburg ⇒ **ÖE:**

13.06.12, theaterverein guerilla gorillas, AT-Wien; R: H. Schober; ☞ 20.-30.06.13, Schächpir, AT-Linz ⇒ 29.11.12, Theater Lüneburg, T.3, R. J. Heß ⇒ 08.04.13, WLT, Castrop-Rauxel; R: R. Reiniger; ☞ 13./14.05.14, Westwind, 30. KJT-Treffen NRW, Essen; ☞ 2. Preis der Publikumsjury ⇒ 03.09.13, Pfalztheater Kaiserslautern; R: K. Tuschhoff ⇒ 08.10.13, LB Sachsen Radebeul, am Heisenberggymnasium/ Riesa; Reihe „Theater (be)spielt Schule“; R: O. Hörbe ⇒ 25.11.13, Textauszüge im Rahmen der Integrationsreihe „Wir boxen uns durch! Vorbilder – Champions – Idole“, rom e.v., Köln ⇒ 29.01.14, Deutsches Sport & Olympia Museum, Köln; R: R. Reiniger ⇒ 19.09.14, COMMUNITYartCENTER Mannheim; R:

A. D. Weber; ☞ **Lars Day Preis 2016** ⇒ **Türkische EA:** 15.10.15, Viyola Müzik Organizasyon Menajerlik Hiz.Tic.Ltd.Şti, TR-Istanbul; Spielort: Duru theatre ⇒ 20.11.15, Tollhaus Theater Compagnie, im Boxwerk, München; R: U. Auras ⇒ 01.12.15, Theater Hof; R: K. Tuschhoff; ☞ 23.10.17, 17. Deutsche LB-Tage in Wolfsburg ⇒ 26.01.16, Junges Theater Heidelberg; R: A. Weinmann ⇒ **Tschechische EA:** 07.03.16, Museum of Romani Culture, CZ-Brno ⇒ 16.03.16, Theater Hagen, im Rahmen des Festivals #lutz15, bei Bandstahl Schulte ⇒ 03.07.16, Schlossfestspiele Ettlingen; R: U. Schürmer ⇒ 05.10.16, Theater Ansbach – Kultur am Schloss; R: J. Heuwinkel ⇒ 29.10.16, Theater HAGEN, LUTZ; R: Reiniger ⇒ 05.10.17, Tiroler LT, AT-Innsbruck; ; R: P. Rudi ⇒ 20.10.18, LT Eisenach; R: Y. Groneberg ⇒ **SE - frei -**

*R. Reiniger * 1966 in Bochum; lebt in Berlin*

Hans will vergessen. Vergessen, wie er seinen Freund Ruki kennengelernt hat, als dieser ihm in der Kindheit einen Apfel schenkte. Vergessen, wie Ruki ihn damals als Jugendlicher zum Boxen brachte und er als junger Mann – als „Zigeuner-Boxer“ – zunehmend von den Nationalsozialisten am Boxen gehindert wurde. Vergessen, wie sie sich im Arbeitslager wiederbegegneten; wie sie dort zur Belustigung der Wachmänner gegeneinander kämpfen mussten; wie Ruki einen SS-Mann niederschlug und Hans ihn deshalb erschießen musste. Die Erinnerung ist ein Raubtier, eine Würge-

schlange. Doch Hans kann sie nicht loswerden. Die Erinnerung ist er selbst.
Reinigere Figur Hans macht die Schrecken der Nazizeit nachföhlbar, indem er die Geschichte einer Freundschaft erzöhlt, die im Dritten Reich nicht bestehen darf und die doch über den Tod hinaus besteht. Denn im Boxring, so Hans, ist nicht immer der Sieger, der den Gegner K.O. schlägt. Manchmal gewinnt der, der sich niederschlagen lässt und vom Publikum trotzdem bejubelt wird.
„Als plastisch erzöhlt, auf dem realen Vorbild des Boxers Johann 'Rukeli' Trollmann aufbauende Ge-

schichte über Freundschaft, Opportunismus und die Gräuere der Nazi-Zeit ist 'Zigeuner-Boxer' eine geradezu idealtypisch gelungene Vorlage für intensive Klassenzimmer- oder Studio-Aufföhrungen.“
(www.nachtkritik.de, 04.07.11)
„'Zigeuner-Boxer' gründet auf der Lebensgeschichte des 1944 in Wittenberge (KZ Neuengamme) ermordeten Sinto-Athleten Johann 'Rukeli' Trollmann – ein mehr als verdienstvoller Versuch, die Erinnerung an verdrängte Geschichte lebendig zu halten.“ (*Theater der Zeit*, 06/2011)

Esther Rölz FREIE WAHL

1 D, 1 H (Chor und 2 Polizisten vom Band)
Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
⇒ **UA - frei -**
E. Rölz * 1973 in München; lebt in Dresden

Eine unangemeldete Demonstration bringt ein ungleiches Paar zusammen: Auf der Flucht vor der Polizei schließt sich die Schulabbrecherin Denise im Lehrerzimmer ihres ehemaligen Gymnasiums ein, wo sie auf ihren alten Geschichtslehrer Bruno trifft.
Ein (Streit-)Gespräch entwickelt sich, in dessen Verlauf

NEU schnell klar wird, dass die beiden mehr verbindet, als es auf den ersten Blick scheint. Denises inhaftierte Mutter (eine Hochschulprofessorin unter Terrorverdacht), deren junger Geliebter und ein politisch motivierter Bombenanschlag mit neun Toten – Denise ahnt, dass ihr früherer Lehrer, dessen Frau für den Innenminister arbeitet, mehr über die Zusammenhänge weiß, als er zugeben will.
Kommentiert, eingeordnet, aus einem distanzierteren Blickwinkel betrachtet wird dieses Ringen um Wahrheit, Gerechtigkeit und Deutungshoheit von einem immateriellen Chor, der zwischen den einzelnen Szenen den Hergang des Dialogs unterbricht.

Esther Rölz RATTENKLATSCHEN

ein Stück – auch im Klassenzimmer spielbar
1 D, 1 H
Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
📖 2008, **dm-Autorenpreis**
📖 Stückabdruck in: mykenae Nr. 6, (25.09.08)
UA: 21.09.08, BLB, Bruchsal; R: P. Derks; 📅 24.06.09, 13. Baden-Württembergische Theatertage in Freiburg ⇒ 08/2010, Grenzlandtheater Aachen, mobil ⇒ 08.10.13, LB Sachsen Radebeul, am Heisenberggymnasium/Riesa; Reihe „Theater (be)spielt Schule“; R: D. Strobel ⇒ 02.04.14, Spiel & Theaterwerkstatt im Theater auf der Aal, Aalen; R: D. Politiki ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Die schwangere Lehrerin Saskia findet in der Schulpause eine halbtote Ratte zwischen den Hälften ihres Frühstücksbrötchens. Als der Schüler Ben in den Klassenraum zurückkommt, verdächtigt sie ihn, hinter dem Streich zu stecken. Zwischen den beiden entwickelt sich ein angespanntes Gespräch, in dem das Verhalten beider auf eine harte Probe gestellt wird. Stück für Stück entfalten sich Wahrheiten, die viele Fragen auf-

werfen. Hat Ben etwas mit dem schweren Autounfall von Saskias Freund zu tun? Ist die Beziehung von Saskia zu Ben mehr als nur die einer Lehrerin zu ihrem Schüler? Immer stärker bröckeln die Fassaden der beiden Figuren, deren Leben sich normalerweise in verschiedenen Welten abspielen. Esther Rölz hat mit „Rattenklatschen“ einen einföhlbaren Dialog geschaffen, der sich subtil zwischen den Grenzen von Distanz und Nähe, Vertrauen und Verrat bewegt. Rölz erweitert den Text um eine weitere Ebene, indem sie in metaphorischen Puppenszenen Märchenmotive aufgreift.
„Der ganz normale Wahnsinn: Jeder geht seinen Weg, die eine macht ihren Job, tagtäglich, der andere hängt rum, ist halt ein Jugendlicher mit ein paar Problemen. [...] Jeder zieht seine eigenen Kreise. Manchmal allerdings kommt es zu Begegnungen, da bricht die Fassade, bröseln die Ego-Panzerung und zwei Menschen kommen sich plötzlich sehr nahe, vielleicht zu nahe. Im Leben, oder im Theater. [...] Esther Rölz schildert in 'Rattenklatschen' ein solches Zusammentreffen zweier ungleicher, unglücklich miteinander verbundener Personen.“ (*Badische Neueste Nachrichten*, 23.09.08)

Jutta Schubert COMING-OUT!

mobiles Stück für Theater im Klassenzimmer
1 H
Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
🌐 übersetzt ins Französische von Christiane Girten (Coming Out!)
UA: 01.03.02, Theater im Zentrum; R: J. Schubert ⇒ 10.10.03, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: B. Schlenkerich ⇒ 10.12.05, Brandenburger Theater; R: C. Ziehl ⇒ **SE:** 10/2007, Theater für den Kanton Bern; R: H. P. Incondi ⇒ 28.10.13, Schleswig-Holsteinisches LT, Schleswig; R: K. Schulze ⇒ 25.02.17, Theater Schloss Massbach; R: U. Reichwaldt/ J. Kren ⇒ **ÖE - frei -**
J. Schubert * 1959 in Wiesbaden; lebt auch dort



www.schubert-jutta.de

Ein Schultag, wie jeder andere. Denkt man. Und dann ist doch nichts, wie es scheint. Denn auf der Schulmauer prangt unübersehbar ein neues Graffito. „Konrad ist ...“. Eine Behauptung, die es dem Mathelehrer unmöglich macht, einfach mit dem Stoff fortzufahren. Und so werden die Schüler Zeugen seiner eigenen Lebensgeschichte und seines Kampfes um Akzeptanz und Respekt, denn auch der Lehrer ist, genau wie der „denunzierte“ Schüler, homosexuell.
Jutta Schubert zeigt den schwierigen Weg Jugendlicher, zu sich selbst zu finden und zu ihren Geföhlen zu stehen und entlarvt dabei schonungslos die Vorurteile, die in unserer vermeintlich toleranten Gesellschaft immer noch zum Alltag gehören. Erste sinnliche Erfahrung

gen, Verletzlichkeit, Verwirrung, Angst und Anderssein werden in „Coming Out“ pointiert.

„Ein leises, poetisches Stück um erste sinnliche Erfahrungen, um Verletzlichkeit, Verwirrung, Angst und Anderssein.“ (*Stuttgarter Nachrichten*, 14.03.02)

Jutta Schubert **LIEBES-LEBEN**

mobiles Stück für Theater im Klassenzimmer
1 H (bei der UA) oder 1 D, 2 H (1 Puppe)
Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene
UA: 01.03.08, kaba-reh production; im kommunalen kontakttheater, Stuttgart; R: J. Schubert;  vorgeschlagen für den **Medienpreis der Deutschen AIDS-Stiftung**;  11.03.09, 10. KinderKulturBörse, München-Pasing
⇒ **ÖE/ SE - frei -**



In ihrem Stück „LiebesLeben“ erzählt Jutta Schubert über das Leben von Jochen, Melanie und David. Drei Menschen auf der Suche nach Liebe, nach Anerkennung und nach sich selbst. Sie kennen sich nicht, aber sie teilen ein gemeinsames Schicksal, das man ihnen nicht ansieht. Sie sind HIV-positiv. Drei Lebensgeschichten über den Moment, in dem die Krankheit in ihr Leben tritt, ohne Vorwarnung, ohne Puffer. Ein kurzer Moment, der aber umso einschneidender ist, der einfach das ganze Leben einnimmt.

Zwischen den Monologen der drei Figuren lässt Schubert einen weiteren Gast in die Handlung eingreifen: Das HI-Virus in Person einer skurrilen Diva.

„Die Diva ruft dem Publikum zu: 'Ich liebe euch alle!' Doch wer immer sich auf eine Affäre mit ihr einlässt, dessen Leben ist bestimmt von Angst, Isolation, Diskriminierung. [...] Mit spielerischem Charme verarbeitet sie den pädagogischen Übereifer früher Aufklärungsstücke zum Thema HIV und Aids. [...] Die Sprache des Präventions- und Lehrstücks ist knapp und verständlich, der Ton oft lakonisch, und Mister HIV entbehrlich: Das selbstsüchtige, rotzfache Puppenmonster verschwindet zum guten Schluss unter einem Riesenkondom.“ (*Stuttgarter Nachrichten*, 03.03.08)

„Die Premiere des Theaterstückes 'LiebesLeben' im Kommunalen-Kontakt-Theater Cannstatt (KKT) fand nachdenkliche Zuschauer. [...] Ein Jahr lang hat Schubert recherchiert: Filme gesehen, Bücher gelesen, Interviews geführt. Schicksale erlebt und aufgezeichnet, daraus das Stück destilliert. [...] Man sieht hier keine bloßen Sprachrohre, die Fakten, Fakten, Fakten verstreuen. [...] Die Distanz zwischen Akteur und Publikum wird aufgehoben. Das ist die Stärke des Stückes. [...] Wenig Requisiten sind nötig, das Vertrauen auf die Sprache, ein feines Gestenrepertoire und Einfühlung, das genügt, um einen spannenden Theaterabend zu erzeugen.“ (www.lokales-live.de)

Jutta Schubert **HORNISSENZEIT**

ein szenischer Bericht
1 D
Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
 übersetzt ins Polnische von Dr. Maciej Ganczar (Czas Szerszeni)
 Ganczar, Maciej (Hrsg.): Nowe sztuki uznanych niemieckich autorów i najmlodszych, T 2 (Nachwuchsaufgaben, Band 2), 2009 www.adit.art.pl
UA: 28.04.06, Junges Schauspiel Ensemble, München; Reithalle; R: R. Gaul ⇒ 30.10.09, Freie Theaterproduktion Janne Wagler, im Club Voltaire, Tübingen; R: J. Knab ⇒ 15.10.11, Societaetstheater GmbH, Dresden; R: C. Kreuzsch ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Die junge Schuhverkäuferin Tanja lernt in der Disco Jan kennen – einen Mann, der anders zu sein scheint als ihre bisherigen Beziehungen. Doch schon im Taxi, auf dem Weg zur ersten gemeinsamen Nacht, stellt sich heraus, dass Jan keine Bleibe hat. Wie selbstverständlich lässt Tanja ihn bei sich wohnen, füttert ihn durch und gibt ihm Geld. Nach und nach wird ihr jedoch klar, dass sie sich in




ihm getäuscht hat. Kurz vor Weihnachten, als die Beziehung der beiden ihren Tiefpunkt erreicht hat, erfährt Tanja, dass sie schwanger ist ... Am Ende bleibt der jungen Frau nur die eine Frage: Wann wäre der entscheidende Punkt gewesen, an dem sie hätte nein sagen sollen?

„Wie aktuell das Thema ist, dessen sich Jutta Schubert angenommen hat, enthüllt sie erst in den letzten, schockierenden Momenten ihres Dramas. Zunächst entwirft sie eine trostlose Welt zwischen Hartz IV und Plattenbauten, die in den Randgebieten jeder Großstadt angesiedelt sein könnte.“ (*Junges Schauspiel Ensemble*)

„Das Erzählte bleibt geraume Zeit tatsächlich ein 'Bericht', wo man dem Verhängnis nachspüren kann, sich eins zum andern fügt und die Ereignisse zunächst nur kleine Katastrophen sind, die sich schließlich zu einem erdrückenden Berg auf türmen. [...] Eine Folge von Schritten mit erschreckenden Konsequenzen. Und ein ersterbendes Prinzip Hoffnung.“ (*Dresdner Neue Nachrichten*, 18.10.11)

„Hornissenzeit“ lässt den Zuschauer vereinnahmt und verstört zurück.“ (*Sächsische Zeitung*, 17.10.11)

Claudio Simeone **GUTE REISE**

(Buonviaggio)
aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer
1 H
Empfohlene Altersgruppe: 9+
 02/17, Ital. Buchpublikation in Vorbereitung; Buonviaggio Tarek, Graphik-Novel mit 18 Illustrationen von Biro
UA: 20.11.15, cicogne teatro arte musica, IT-Brescia; R: C. Simeone & A. El Hadiri; Spiel: A. El Hadiri;  bis 10/2016 mehr als 70 Vorstellungen; u.a.  05.05.16, Segnali Festival Teatro Ragazzi, IT-Mailand ⇒ **DSE:** 24.03.17, Thea-

terGrueneSosse, Ffm.; R: D. Köhler; Spiel: S. Herold ⇒ **ÖE/ SE - frei -**
C. Simeone * 1949 in IT-Brescia; lebt auch dort

Der kleine Tarek geht durch die Wüste, hält in der Hand eine große Plastiktüte und schaut auf den Boden. „Wenn du Muscheln im Sand siehst“ – haben sie ihm gesagt – „dann heißt das, du bist am Meer angekommen.“ Und er sucht die Muscheln im Wüstensand, denn wenn er das Meer erreicht hat, wird er sich einschiffen, die große italienische Stadt erreichen und in seiner Lieblingsmannschaft Fußball spielen. Nicht umsonst

trägt er bereits das Trikot mit der Nummer neun und die roten Sportschuhe, das Original, nicht diese gefälschten, die man auf den Dorfmärkten findet. Wir lernen dieses Kind durch die Worte eines Fischers aus *Porto Palo* kennen, einem der vielen, die aus dem Meer immer häufiger Menschen herausfischen, oft schmerzverzerrt und zu Tode erschöpft, manchmal auch leblos. Er erzählt uns von einer unglaublichen Reise von *Mali* zum Mittelmeer, zu Fuß, im Zug oder eingepfercht in einem Durcheinander von Beinen, Plastiktüten und Wasserkannistern, auf einem alten Lastwagen oder auf einem großen heruntergekommenen Kahn. So nähern wir uns einem mitreißenden und außergewöhnlichen Abenteuer

er, in dem die Gefahren nur durch einen großen Traum überwunden werden können.

„Unsere Inszenierung ist keine Tragödie. Tragödien machen schwach. Wir aber wollen, dass der Zuschauer Stellung nimmt. Das Kind trägt den Namen Tarek, was auf Arabisch sowohl *anklopfen* als auch *Straße* heißt. Zwei passende Bedeutungen.“ (*Abderrahim El Hadiri*)

„... tragisch aktuell ... Durch die verhaltenen Worte El Hadiris werden Tareks Hoffnungen, seine Illusionen, ohne Rhetorik oder Frömmerei auf der Bühne wahr, und erzeugen so beim Publikum jeden Alters echtes, ergreifendes Mitgefühl für ein Geschöpf, das uns im Laufe der Vorstellung immer vertrauter wird.“ (*Festival Segnali, rivista online, 18.05.16*)

Paul Steinmann/ Karin Eppler MEIN PARZIVAL

ein Klassenzimmerstück

1 D

Empfohlene Altersgruppe: 10+ und für Erwachsene

UA/ ÖE: 14.03.04, Vorarlberger LT, AT-Bregenz (Auftragsarbeit); R: K. Eppler ⇒ DE: 24.06.04, Studiobühne Bayreuth; R: M. Müller ⇒ 06/2008, Hessisches LT, Marburg ⇒ 18.02.13, Grenzlandtheater Aachen ⇒ 16.06.13, Schlossfestspiele Ettlingen; R: U. Goerke ⇒ 17.03.14, Theater Erlangen; R: T. Geißinger ⇒ SE - frei - P. Steinmann * 1956 in CH-Villmergen; lebt in CH-Tikon im Tösstal www.paulsteinmann.ch
K. Eppler * 1970 in Heidelberg, lebt in Tübingen

Wo sind Gurnemanz, Gachmuret, Anfortas und die anderen geblieben? In dieser „Parzival“-Fassung tritt nur eine Frau auf, Mutter eines Halbwüchsigen, und erzählt die Geschichte von Parzival. Eine Geschichte vom Loslassen und den Abenteuern, die ein junger Mensch zu bestehen hat. Auch ihr Sohn hat sich aufgemacht, sein Zuhause zu verlassen, genau wie Parzival, den Herzeyode nicht davon abhalten konnte, seines Weges zu ziehen. Parzival erlebt während seiner Reise so manches Abenteuer, er lernt kämpfen, ritterliches Gebahren

und Frauen verführen. Häufig wird er gebeten zu bleiben, doch immer wieder zieht es ihn fort, das Abenteuer zu suchen. Im entscheidenden Moment schließlich, versucht er nur noch ein Ritter zu sein, vergisst dabei aber seine Menschlichkeit, und der Gralkönig Anfortas wird nicht von seinem Leiden befreit. Aber die Geschichte ist ja noch nicht zu Ende, und die Frau erzählt, wie Parzival den Gralkönig letztendlich doch erlöst, denn schließlich kann man aus Fehlern lernen.

„Heldhaft gut, dieses Theater Bregenz. Parzival für Kinder, funktioniert das? Es funktioniert. Und wer es nicht glaubt, der lasse sich am Vorarlberger Landestheater davon überzeugen. Dort fand am Sonntagnachmittag die Uraufführung des Stücks 'Parzival' von Paul Steinmann statt. Der nahm im Auftrag des Theaters das Epos von Wolfram von Eschenbach, schüttelte die rund 25.000 Verse ordentlich durch und mixte daraus ein Erzähltheater für eine SchauspielerIn. Steinmanns Verdienst ist es, die immer noch gültige Geschichte vom (alten) Helden Parzival, der ungestüm in die Welt hinaus will und dabei einiges zu lernen hat, mit viel Witz anzureichern und dabei so verständlich zu bleiben, dass Menschen ab zehn Jahren dem Geschehen gut folgen können.“ (*Vorarlberger Nachrichten, 15.03.04*)

Bruno Stori

DIE GROSSE ERZÄHLUNG

DIE ODYSSEE IN EINER STUNDE

(Il grande racconto)

nach mündlicher Überlieferung von Tonino Guerra aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

1 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☞ Stückauszug abgedruckt in: Dörr, Therese/ Gerhardt, Gerd (Hrsg.): Vorsprechen. 100 Rollen für junge SchauspielerInnen, Deutscher Theaterverlag, Weinheim, 1999

☞ Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KJT, Henschel Verlag, Berlin, 2008

UA: 1991, Teatro delle Briciole, IT-Parma; R: B. Stori ⇒ DSE: 01.12.94, Städt. Bühnen Osnabrück; R: J. Pallas ⇒ 25.01.95, Thalia Theater, Halle (Saale); R: K. Hemmerle ⇒ 24.02.96, Schloss-Theater, Celle; R: P. Wolko ⇒ 11/1996, Theater in der Hoffnung, IT-Bozen; ⇒ 20.01.97, Stadttheater Pforzheim ⇒ 25.11.97, WLT, Castrop-Rauxel; R: A. Krönung ⇒ 12.02.99, DT, Göttingen; R: U. Czermak ⇒ 25.05.99, carrousel Theater an der Parkaue, Berlin; R: E. Socorro ⇒ 01.07.99, TdA, Stendal; R: C. Römer ⇒ 11.12.99, WLB, Esslingen; ⇒ ÖE: 11.02.00, Theater für Vorarlberg, AT-Bregenz ⇒ Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: H. Nietschke ⇒ 28.09.01, Theater Mumpitz,

Nürnberg; R: McNeer; ☞ Panoptikum 2002; ☞ 2002, Bayerischer KiTheaterpreis ⇒ 14.10.01, Spielraum Theater Kassel; ☞ 2003, Marburger KJT-Preis ⇒ 11.05.02, Theater am Schlachthof, Neuss; R: H. Ennen ⇒ 21.09.02, TJG, Dresden; R: G. Gluth ⇒ 28.09.03, Theater EigenArt, Neuhaus/ Inn ⇒ 30.04.04, Coccodrillo Theater!, Regensburg; R: T. Rickelt ⇒ 22.09.04, Deutsch-Sorb. VT Bautzen ⇒ 13.05.05, Hessisches LT, Marburg; R: L. Brandsdörfer ⇒ 28.01.06, Staatstheater Braunschweig; R: K. Fillmann; ☞ 02.-11.06.07, 24. Norddeutsches Theater treffen, Göttingen ⇒ 30.05.06, Theater Continental, München; R: R. Groß ⇒ 24.05.07, WLT, Castrop-Rauxel; R: A. D. Börner ⇒ 19.09.08, BLB, Bruchsal ⇒ 22.01.09, LT Coburg; R: S. Bahnsen ⇒ 22.03.09, JT, Göttingen ⇒ 20.09.09, Staatstheater Wiesbaden; R: S. Schletter ⇒ 27.10.09, Stadttheater Gießen, TIL; R: C. Lugerth ⇒ 05.06.10, Schlossfestspiele Ettlingen; R: S. Bahnsen ⇒ 13.01.11, Theater Lüneburg; R: U. Schürmer ⇒ 06.02.11, Städt. Bühnen Münster; R: K. Herchenröther ⇒ 04.05.11, Theater Willy Praml, Naxoshalle, Ffm.; R: J. Flüge ⇒ 18.09.11, Hessisches LT, Marburg; R: S. Schletter ⇒ 24.01.12, Mittelsächsisches Theater Freiberg/ Döbeln; R: K.-P. Fischer ⇒ 03.11.12, Zimmertheater Rottweil; R: T. Kleinknecht ⇒ 22.01.14, Das Meininger Theater, Meiningen; R: S. Bahnsen ⇒ 11.01.14, Theater der Stadt Aalen; R: T. Kleinknecht ⇒ 09.08.14, Regionentheater – aus dem

schwarzen Wald, Altensteig; R: T. Kleinknecht ⇒ 11.04.18, Theater Plauen-Zwickau; R: A. Born ⇒ 07.10.18, Theater der Stadt Aalen; R: W. Tobias

⇒ **SE - frei -**

*B. Stori * 1955 in IT-Bologna; lebt dort und in IT-Parma*

Rico, der Dummkopf, strahlend, verrückt und unberechenbar, lässt als richtiger und leibhaftiger Erzähler Menschen und Landschaften erstehen, spinnt Geschichten und somit seine Version der „Odyssee“.

Odysseus und die Seinen werden zwar durchaus durch die Launen der Götter hin und her geworfen, manche Tölperei ist aber ihrem großen, und deshalb so sympathischen Staunen über die Welt mit all ihren Wunderlichkeiten geschuldet.

„Durch Rico erfährt der Zuschauer nicht nur von Odysseus' Abenteuern, sondern auch, wie es einem geht, der auf sich alleingestellt seinen Weg nach Hause finden muss, dabei Ängste und Nöte durchlebt, aber auch immer wieder durch Einfallsreichtum aus ihnen herausfindet.“ (*Hallesches Tagblatt*, 02.02.95)

„Ein Mann in drei Rollen. Große Erzählung – großes Theater. Maxim Gorki schreibt man den Ausspruch zu:

‘Zum Theaterspielen braucht man zwei Darsteller und einen Teppich, worauf sie spielen können.’ Für ‘Die große Erzählung’ kann man leicht abgewandelt feststellen: Man braucht einen Darsteller und eine vielseitig verwendbare Bank, um einen hinreißenden Theaterabend entstehen zu lassen.“ (*Altmark Zeitung*, 03.07.99)

„Das Was der Geschichte ist weniger wichtig als das Wie, und vor allem: Dass dieser skurrile Typ von sich erzählt. [...] Eine nicht ausgestellte, sondern empfundene Naivität der Figur in seiner Geschichte, die davon handelt, wie Geschichten sich verwandeln durch die menschliche Übertragung. Dass es sich bei dieser Geschichte sozusagen um kollektives menschliches Erinnerungsgut handelt, spannt einen konzeptionellen Bogen über das Gesamtprojekt.“ (*Theater der Zeit*, 11/2002)

„Das Stück ist einfach nur eine Hommage ans Erzählen. Es gibt den weltliterarischen Stoff dorthin zurück, wo er herkommt: in die mündliche Überlieferung. Die Odyssee ist ja zunächst über Generationen erzählt worden, bevor einer sie aufschrieb. Also auch eine Hommage ans Theater: Nur, was immer wieder neu erzählt wird, bleibt lebendig. Heftiger Beifall.“ (*Braunschweiger Zeitung*, 30.01.06)

Daniëlle Wagenaar

ENGERLINGE

(Engerlingen)

Deutsch von Jürgen Flügge

2 D

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 31.10.97, Theater Rosa Sonnevank, NL-Enschede; R: D. Wagenaar; ➔ 1999, Holländischer Beitrag zur AS-SITEJ-Welt-Konferenz in NO-Tromsø ⇒ **DSE:** 30.03.03, Hof-Theater-Tromm, Grasellenbach; R: J. Flügge; 📖 06/2003, Schlossfestspiele Ettlingen ⇒ **ÖE/ SE - frei -** *D. Wagenaar * 1969 in NL-Amsterdam; lebt auch dort*

Zwei Schwestern, Jule und Julchen, haben sich mit dem Fahrrad auf ihre Traumreise begeben. Jule will Abenteuer erleben und ferne Länder sehen. Aber ihre kleine Schwester Julchen hat Angst und sieht fürchterli-

che Dinge hinter allen alltäglichen Kleinigkeiten. Jule hat die Nase voll davon und würde ihre kleine Schwester am liebsten loswerden. Sie versucht, heimlich zu verschwinden, schafft es aber nicht, Julchen allein zu lassen. Mit viel Komik und Spaß und einer deftigen Auseinandersetzung schaffen es die beiden dann doch noch, ihre Traumreise zu beginnen.

„Engerlinge“ ist ein kleines feines Stück für zwei Schauspielerinnen und kann im Klassenzimmer als mobile Produktion gespielt werden.

„In dem Stück [...] geht es [...] darum, sich eingesperrt zu fühlen, und um den Aufbruch aus einem als zu eng empfundenen Raum. Seine Grenzen sind jedoch nur die Grenzen der Angst vor dem Fremden, die den notwendigen Aufbruch der beiden Schwestern zunächst verhindern“ (*Theater im Klassenzimmer*, Hrsg.: Schneider/Loewe, 2006)

Mark Wetter/ Paul Steinmann

JEDA, DER SCHNEEMANN

1 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 publiziert in: ASTEJ (Hrsg.): Theater ohne Theater, Lenos Verlag, CH-Basel, 1987

📖 Teatro Baraonda, Berlin, 1998

🌐 übersetzt ins Spanische von María Luisa Pellicer Brell (Jeda, el muñeco de nieve)

UA/ SE: 1986, Theater Spektakel, CH-Zürich; R: P. Steinmann; 🎵 R. Häusermann; 📖 über 300 Vorstellungen ⇒ **DE:** 05/1988, KJT im Werftpark, Kiel; R: M. Wetter ⇒ Spielküche, Augsburg; R: T. Waldkircher ⇒ 1988/89, moks Theater, Bremen ⇒ Theater im Pott, Oberhausen; R: P. Adler ⇒ Rrrabatzzz Theater, Hainburg; R: T. Waldkircher ⇒ Trotz-Alledem Theater, Bielefeld; R: O. Holtzky ⇒ 1995, Theater Waidspeicher, Erfurt ⇒ Theater der Altmark, Stendal ⇒ Theater der LH, Magdeburg ⇒ 20.09.95 Thalia Theater, Halle; R: B. Gerlach ⇒ 05.12.95, KITZ/Theater Montage, Ludwigshafen/ TAS Theaterproduktion, Speyer; R: Horscht/ Dammingner ⇒ 20.04.96, Kammer- und Puppentheater, Wismar; R: J. Ahne ⇒ **ÖE:** 29.08.96, Jugendtheater Die Kiste, AT-Tulfes ⇒ 05.10.96, Schnawwl am NT, Mannheim; R: A. Brix ⇒ 06/1997, Theater Morgenstern, Berlin ⇒ 11.10.97, WLB, Esslingen

⇒ 11/1997, Theater EigenArt, Neuhaus/Inn ⇒ 05/1998, Mezzanin Theater, AT-Graz ⇒ 04.10.98, HOT, Potsdam; R: R. Bertschi ⇒ 11.10.98, Theater der Stadt, Aalen; R: B. Lanz ⇒ 27.10.98, Teatro Baraonda, Berlin ⇒ 16.01.99, Theater Radelrutsch, Heilbronn; R: B. Wilbs ⇒ 02/1999, WLT, Castrop-Rauxel; R: A.-M. Bazzanella ⇒ 03.10.99, Theater Überzwerg, Saarbrücken ⇒ 03/2000, Theater am Schlachthof, Neuss; R: H. Ennen ⇒ 06.12.00, Kleines Theater, Landshut; R: J. Schmid ⇒ 10.11.01, Theater- und Orchester GmbH Neubrandenburg/ Neustrelitz ⇒ 17.11.01, Theater Regensburg; R: H. Kupich ⇒ 28.02.02, Gerhart-Hauptmann-Theater, Zittau ⇒ 09.03.03, Theater Erlangen; R: S. Hilpert ⇒ 01.10.04, WLB, Esslingen; R: I. Prüß ⇒ 01.12.04, Theater Scintilla, Münster; R: U. Rehbein ⇒ 29.09.07, Theater yby, AT-Salzburg ⇒ **Span. EA:** 26.11.09, Zircó Producciones S.L., ES-Valencia ⇒ 14.11.09, Theater Wagabunt, AT-Dornbirn; R: P. Langebner ⇒ 29.11.09, akademietheater ulm; R: M. Constantine ⇒ 03./19.11.10, Theater Plauen-Zwickau ⇒ 01.11.15, Junge LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: L. Jakschas ⇒ 08.09.16, LT Detmold, KASCHLUPP!; R: C. Van Kerckhoven

M. Wetter * 1951 in CH-Bern; lebt in CH-Lenzburg
P. Steinmann * 1956 in CH-Villmergen; lebt in CH-Tikon im Tösstal

www.theaterschoeneswetter.ch
www.paulsteinmann.ch

„Einmal möchte der kugelrunde Weiße mit Karottennase und Hut den Sommer erleben. Das ist kein Irrwitz, das ist tragisch und komisch zugleich. Es ist die Sehnsucht nach dem Unmöglichen, es ist mehr als Theorie, es ist der zum Scheitern verurteilte Versuch der Verzweiflung. [...] Mark Wetters bemitleidenswerte Figur ist voller Stolz auf seinen Willen; insofern ist sie gleichzeitig auch bewundernswert. Und so ist Jeda, also jeder, der Schneemann in uns selbst. Mark Wetter lässt ihn für uns auftauen. Distanz und Nähe lässt er uns erfahren. Ein Wechselbad der Gefühle. 'Jeda, der Schneemann' ist ein Erlebnis, und es ist eine wunderbare Erfahrung, dies mit ihm durchspielen zu dürfen.“

(Dr. Wolfgang Schneider, Beiträge zum JuTh, 06/1995)

„Zum Dahinschmelzen: Das Saarbrücker Theater Überzwerg zeigt das Kinderstück 'Jeda'. [...] Eine Geschichte von der Sehnsucht und der Kraft, die eigenen Träume zu leben. [...] Eine wunderschöne Geschichte übers Werden und Vergehen.“(Saarbrücker Zeitung, 01.10.99)

„'Jeda' klingt ein bisschen wie 'jeder', und die Geschichte von einem Schneemann, der sterben muss, ist ein bisschen die Geschichte vom Menschenleben. Poetisch, nachdenklich und philosophisch ist das Theaterstück, dabei auch sehr einfach und direkt, so dass die Kinder keine Verständnisprobleme haben. Action bietet das Stück nämlich nicht, sondern verlangt von den kleinen Zuschauern die Ruhe und Geduld, die der Schneemann vorlebt. Richtiger gesagt: In seiner gemächlichen, humorvollen Erzählweise verlangt er es nicht, sondern verführt dazu.“(Die Rheinpfalz, 07.12.95)

„Das Stück wirkt wie ein gelungenes Gedicht, rührt an existenzielle Fragen und ist dabei doch pure Poesie.“(Saarbrücker Zeitung, 05.10.99)

Mark Wetter / Paul Steinmann JEDA, DER SOLDAT

1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene

📖 publiziert in: ASTEJ (Hrsg.): Theater ohne Theater, Lenos Verlag, CH-Basel, 1987

UA: 09/1986, „Theater Spektakel“, CH-Zürich; R: P. Steinmann; ♪ R. Häusermann ⇒ DE: 18.10.02, Theater Marabu, Bonn (in der Brotfabrik); R: R. Conrad

⇒ ÖE - frei -

M. Wetter * 1951 in CH-Bern; lebt in CH-Lenzburg

P. Steinmann * 1956 in CH-Villmergen; lebt in CH-Winterthur

„Mark Wetter benötigt als Jeda, der als Wachtposten verzweifelt auf seine Ablösung wartet, nie ein lautes Wort, weder gegen die Armee, noch gegen den Krieg. Die Sinnlosigkeit und Unmenschlichkeit von Gasmasken und Atombomben spürt auch so jeder Zuschauer.“

(Zuger Nachrichten, 17.11.86)

„Ein freches, mutiges Projekt, ein Kriegsstück, apokalyptische Sinnlosigkeit, schleichende Bedrohung, Wahnsinn am Ende der Welt. [...] Man wird doch mehr und mehr gepackt von diesem Stück. Mark Wetter schafft es, die Spannung fein aber beständig zu steigern. Und er verleiht der abgedroschenen Frage nach Sinn und Unsinn von Militär und Krieg eine ganz persönliche, menschliche Komponente.“(Bündner Tagblatt, 27.10.86)

Carly Wijs WIR / DIE

(Wij / Zij)

aus dem Niederländischen von Gabriel Frericks

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

🌐 übersetzt ins Englische von Carly Wijs (Us / Them)

📖 publiziert bei: Nick Hern books, GB-London, 2017

☞ gefördert vom Flemish Literature Fund

UA: 27.09.14, Bronks, BE-Brüssel; R: C. Wijs; 📅 08./09.06.16, Schöne Aussicht, Stuttgart; 📅 08/2016, Fringe Festival, GB-Edinburgh, 📅 19.10.16, Festival Marmaille, FR-Rennes; 📅 17.-19.11.16, Le Grand Bleu Next Festival, BE-Kortrijk; 📅 16.01.-18.02.17, National Theatre, GB-London; 📅 15.-16.03.17, Le Bateau Feu, FR-Dunkerque ⇒ DSE: 27.04.19, JES, Stuttgart; R: Paulina Neukampf

C. Wijs * 1966 in NL-Amsterdam; lebt in BE-Brüssel

„Am 1. September 2004 wurden in einer kleinen Stadt im Kaukasus 1.200 Schulkinder, ihre Eltern und LehrerInnen von einer Gruppe bewaffneter Terroristen als Geiseln genommen. Die Geiselnahme dauerte drei Tage und endete im totalen Chaos. Die Welt war geschockt, dass sich das 'Böse' schlechthin (die Terroristen) ausgerechnet das 'Gute' schlechthin (eine Gruppe Kinder) als Opfer aussuchte. 'Wir / Die' zeigt zwei Figuren, die auf die

damaligen Ereignisse zurückschauen. Sie tun das mit einer beinahe wissenschaftlichen Genauigkeit in dem Versuch, Ereignisse zu begreifen, die in ihrer Komplexität und Grausamkeit außerhalb jeder Vorstellungskraft liegen. 'Wir / Die' ist kein Bericht dieser schrecklichen Geschichte, sondern handelt vom absolut individuellen Umgang von Kindern mit Extremsituationen. Mit Humor und großer Sachlichkeit stellt BRONKS die Sichtweise eines Jungen und eines Mädchens denen von Erwachsenen gegenüber. In ihrer sehr körperlichen Spielweise wird deutlich, dass selbst Dinge, die für Erwachsene vollkommen unbegreiflich sind, für Kinder oft eine eigene Logik beinhalten.“(Schöne Aussicht Stuttgart)

“An extraordinary piece of theatre that manages to deal with a tragedy in a way that is sensitive, deeply moving, and important. In a world in which images of terrorism are so prevalent, 'Us / Them' offers an alternative look at it, and one that lives long in the memory afterwards.”(The Reviews Hub, 06.08.16)

“A very grown-up show, that defies preconceptions and questions the stories we tell about ourselves and each other.”(The Guardian, 07.08.16)

“A relevant, thought-provoking and sinister must-see this festival season.”(Children's Theatre Reviews, 13.08.16)

“Haunting and mesmerising, this is the best the Fringe has to offer – a devastating piece.”

(www.britishtheatre.com, 14.08.16)

Sabine Zieser

DIE DUFTSAMMLERIN

1 D

Empfohlene Altersgruppe: 5+

🌐 übersetzt ins Niederländische von Wim Van de Velde (Neus)

UA: 16.03.02, Theater Mumpitz, Nürnberg; R: M. Schramm ⇒ 31.01.04, Schlosstheater Moers; R: D. Trapp ⇒ 30.04.04, KJT Speyer; R: M. Folz ⇒ 20.07.07, Theater Halle 7/ inkunst e.V., München; R: D. Nelle ⇒ **ÖE:** 09.10.07, Freie Theaterproduktion, AT-Wien; R: S. Schimmel ⇒ 19.09.07, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: D. Trapp ⇒ 20.04.08, Freie Theaterproduktion, mit Bianka Heuser, Dresden; R: E. Socorro ⇒ 05.11.09, Freie Theaterproduktion, mobil in Kindergärten im Raum Pforzheim; R: S. Lehmann ⇒ 28.01.10, Hist(ol)erisches Theater, Hanau; R: F. Arndt ⇒ 21.02.10, Vorarlberger LT, AT-Bregenz; R: D. Diekmann/ N. Kogler; 25./ 26.06.11, Schächpir, AT-Linz ⇒ **Belgische EA (in flämischer Sprache):** 06/2010, Kip met Kop vzw, BE-Zwijndrecht ⇒ 10.02.14, Freie Theaterproduktion Heike Eulitz, Bremerhaven; R: C. Maurer ⇒ 10.06.15, tRAUM-spieltheater, Julia Jochmann, Witten; R: D. Passiep ⇒ 19.10.15, Freie Theaterproduktion, Vera Swenshon; R: S. Rumphorst ⇒ 07.10.16, Theater Das Zimmer, Hamburg; R: L. Ceglecki ⇒ 13.05.17, HÖR- und SCHAUBühne,

Suzan Smadi, im FITZ Stuttgart ⇒ 03.10.17, Landestheater Eisenach; R: S. Rumphorst ⇒ 18.10.18, Theater und Orchester GmbH, Neubrandenburg/ Neustrelitz; R: K. Schmitz ⇒ **SE- frei -**
S. Zieser * 1960 in Northeim; lebt in Nürnberg

Großmutter hat immer zu mir gesagt: „Tishina, wenn du etwas wirklich riechen willst, steck' deine Nase hinein und du wirst es riechen.“ Und das habe ich getan! Stundenlang steckte die Nase im Schnee, wollte ich doch verstehen, warum Schneekristalle wie Diamanten funkeln. „Na los, riech! Du sollst riechen.“, schimpfte ich. Aber die Nase schwieg. Ich bittete und bettelte, ich bot ihr als Tausch eine ganze Tüte frisch gebrannter Mandeln an, aber die Nase blieb stumm und starrte nur verfroren vor sich hin. „Eingebildete Ziege“, schimpfte ich. Prompt fing sie zu schniefen an. Und das tagelang. Eine Geschichte über das Riechen, wie Atem und Duft in die Welt kamen, wie man mit Düften reisen kann, über Großmutter's Nase und mich, Tishina.

„Inmitten von auf einer langen Wäscheleine aufgehängten Hosen, Röcken, Strümpfen, Schürzen, Seidentüchern und Topflappen nimmt 'Die Duftsammlerin' die Zuschauer mit hinter die Sterne und zu den Anfängen einer ganz besonderen Familiengeschichte, die von den Brüdern Duft und Atem.“ (*Die Rheinpfalz*, 22.05.04)

Redaktion: David Neukirch/ Jana Brestel/ Brigitte Korn-Wimmer, Stand: 20.09.18